

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

5.2.1898 (No. 30)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090103)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 30. Sonnabend, den 5. Februar 1898. 24. Jahrgang.

Aus der Sozialistenschule

Ist uns in diesen Tagen ein Büchlein zugeflogen, in welchem auf Grund des unlängst veröffentlichten Gedichtes ein Befehl über seine Ergebnisse in der rothen Partei plaudert und uns einen Blick thun läßt in das Leben und Treiben der Sozialdemokraten unter sich. An und für sich bieten ja derartige Entwürfe für den, der den wahren Werth der Sozialdemokratie erkannt und ihr hohes Phrasengehwas durchschaut hat, nicht gerade viel Neues.

Zimmerhin dürfte es einen gewissen Reiz besitzen, einen Mann reden zu hören, der aus unmittelbaren Eindrücken, die er in den sozialdemokratischen Parteiverfammlungen in Bant erhalten hat, schöpft. Der ehemalige überzeugte Sozialdemokrat schreibt: „Eine Illustration des „Wahren Jakob“ (sozialdem. Wochenchrift) zeigt verschiedene Fahrzeuge zu Wasser, darunter einen Dampfer mit einer Flagge, darauf die Worte: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“.

Welch eine Verheißung! Wie viel versprechend sind doch diese Worte! Wir finden sie, so oft wir eine Lokalität, wo Sozialdemokraten verkehren, besuchen; dann in den Blättern als Vereinszeichen, auf Bildern sie sich nur anbringen lassen, sind sie zu finden; nur wo es sich um praktische Verwertung handelt, da kennt man diese Worte nicht, nicht einmal dem Namen nach.

Als Nahrungsmittel dienen sie denen, die sich Führer der Zielbewußten nennen, um die Schaar dererjenigen zu vermehren, die sie als melkende Kuh betrachten.

Doch ich will auf die 3 Worte zurückkommen, die so viel versprechen und doch so wenig halten. Es würde der Wahrheit näher kommen und richtiger sein, wenn die Sozialdemokraten dafür die Worte Eigentum, Selbstsucht und Ehrsucht setzen der etwas ausführlicher „Anekdote“ des eigenen Willens unter den der Führer. Hüte dich, eine Gleichberechtigung zu verlangen, es könnte dein Verderben sein. Ich dein Bruder? Väterlich! Was habe ich mit einem solchen Lump gemein, als nur das, daß du gut genug bist, meine Kasse füllen zu helfen, daß ich ein äppiges und sorgenfreies Leben führen kann.“ So ungefähr würde die Uebersetzung in richtiges Deutsch heißen.

Es würde dies eine etwas lange Devise sein und sie ließe sich vielleicht kürzer ausdrücken: Hier herrscht der größte Egoismus. Befehle man sich doch einmal die Freiheit im sozialistischen Lager mit Vernunft, gebe man nur Acht auf Alles; so wird man gar zu bald über die Freiheit, wie sie bejchaffen ist, eines Besseren belehrt sein. Was wollen die Führer der Partei mit diesen verlockenden Worten? Nichts Anderes, als einen Köder auszuwerfen, um alles das heranzuziehen, was sich nicht die Mühe des Denkens giebt, die nicht hören und sehen wollen. Wer verlangt nicht nach Freiheit? Alle, die sich in abhängiger Stelle befinden, ob Bauer, Handwerker oder sonst wer, Alle haben den Drang, von irgend etwas frei zu sein, seien es Steuern, Abhängigkeit oder sonst ein drückendes Verhältnis, unter dem sie sich befinden. Die Unzufriedenen mit der bestehenden Ordnung, alle diese wünschen sich ein Freisein, und diese sind es auch, denen das Wort Freiheit auf der rothen Fahne wie eine Verheißung erscheint. Diese sind es, die in allen Tonarten singen, nur bei uns könnt ihr das finden, wonach ihr euch seht; kommt in unser Lager, vermehrt unsere Bataillone und ihr werdet sehen, daß bald eine goldene Freiheit für uns Alle hereinbricht und wir frei sein werden von allem und jedem Dru. Ja, profit Wahrheit! Derjenige, der den glatten Worten glaubt, wird es nur zu bald gewahr werden, daß er zu seinen alten Lasten und Sorgen, neue und zwar doppelt große dazu bekommen hat; jetzt heißt es: Zahle, daß eure Vertreter für euch kämpfen können, besuche fleißig die Versammlungen, damit der Wirth, der sein Lokal zum Wohl der Partei hergiebt auch etwas verdient, er opfert sich ja für die Partei; stecke auch einen extra Nickel wenn möglich Silber ein für den fremden Redner, daß er nicht mit leeren Händen abgeht, kaufe auch die Schriften, die selbgeboten werden, daß du auch von allem unterrichtet bist. Vor allen Dingen gewöhne dir aber das Denken ab, wo mag wohl all das Geld bleiben, zahle nur, es gilt ja nur der Freiheit, dem Zukunftsstaat, ob du oder ein anderer darüber zu Grunde geht ist gleich, es oilt ja der zukünftigen Freiheit. (Art. f.)

Deutsches Reich

Berlin, 3. Febr. Der Reichstag begann die zweite Berathung des Etats des Reichspostamts. St.-Sekr. von Pöbelski griff mehrmals in die Debatte ein und äußerte sich über die von ihm angestrebten Reformen. Er drückte u. A. die Hoffnung aus, daß die kürzlich dem Bundesrath zugegangene Vorlage, welche Tarifreformen betrifft, noch in dieser Tagung zur Verabschiedung gelangen werde. Ferner ist aus seinen Erklärungen hervorzuheben, daß der Gesetzentwurf über Reform des Post-Zeitungsstarifs dem Reichstag erst in der nächsten Session unterbreitet werden wird.

Das Abgeordnetenhaus beendete die zweite Lesung des Etats der Güterverwaltung und der Domänenverwaltung. Die Petition von Hogrefe und Genossen in Bad Neuhburg wurde gemäß dem Antrage der Budgetkommission der Regierung als Material überwiesen. An der Debatte hierüber beteiligten sich besonders die Abgg. v. Woyzna, Zimwalle und Sattler. Letzterer machte der Regierung den Vorwurf, daß sie in den letzten 30 Jahren für kein Bad so wenig gethan habe wie für Neuhburg. Morgen Justizetat.

Ausland

Wien, 3. Febr. Gestern fand ein Ministerrath statt, in welchem Maßregeln bezüglich des Generalstreiks der Studenten

beschlossen wurden. Der Unterrichtsminister soll die Ermächtigung erhalten haben, die deutschen Hochschulen zu schließen, falls sich die Studentendemonstrationen der letzten Tage wiederholen.

Wien, 3. Febr. Das Unterriichtsgebäude eintheillich der Bibliothek ist geschlossen. Die Vorlesungen an den Kliniken dauern ungestört fort.

Brüssel, 3. Febr. Der Ministerrath beschloß die sofortige Vermehrung des stehenden Heeres um 10000 Mann.

Paris, 3. Febr. Die „Aurore“ berichtet, Kaiser Nikolaus habe anlässlich der Drehfussache geäußert, falls auch nur der geringste Zweifel an der Schuld von Drehfuss bestehe, müßte die Revision des Prozesses zur Beruhigung des Rechtsgefühls stattfinden.

Marine

Wilhelmshaven, 4. Febr. Generalarzt d. Mar. Dr. Gutschow ist mit kurzem Urlaub hier eingetroffen. Der Pfarrer Klein ist zum Antritt einer Probepflichtleistung als Marine-Pfarrer hier eingetroffen. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Lieut. z. S. Hartog und Lt.-Lt. z. S. v. Wittow (Hermann). — Durch Verh. des Generalarztes der Marine vom 24. d. Mts. sind die Subdirektoren der Kaiser-Wilhelm-Akademie Dr. Brenste und Dr. Dammann und zwar ersterer mit dem 15. Febr. 1898, letzterer mit dem 15. März 1898 zu M.-A.-Ärzten ernannt. Derselben sind von diesen Zeitpunkten ab zur Dienstleistung im Kgl. Charitranthaus komd. Die gen. Ärzte sind der Nordstation zugetheilt. — Dr.-Sib.-Ärzt II. Klasse Dr. Schneider verleiht nebenamtlich den oberärztlichen Dienst bei der II. Top.-Abth. und Lt.-Abth. pp. an Stelle des nach Kiel komd. St.-Ärztes Schumann. St.-Ärzt Dr. Nibelot die innere Station im Lazareth. Unt.-Ärzt Dohrbertan ist als wachhabender Arzt ins Lazareth, St.-Ärzt Dr. Schöder zu Vertretung des Schiffarztes von S. M. S. „Carola“ komd. Während der dienstlichen Abwesenheit des Art. z. S. D. Nibel übernimmt Kom.-Art. z. D. Meyer die Geschäfte des Vizes der Schiffbes.-Kommission.

Kiel, 3. Febr. Der Panzerkreuzer 1. Kl. „Fürst Bismarck“ verholte gestern Vormittag an den Nordai des Baubasins zur Aufnahme einer neuen Panzerplatte für die Steuerbordseite des Schiffes. Das Einlegen der Platten geschieht mittelst des großen Schwimmtrahns. Da dieser die Steuerbordseite des Schiffes nur von der Wasserseite erreichen kann, so wird das Schiff jedesmal beim Einlegen einer neuen Panzerplatte gehooit. Der Panzerkreuzer ist nunmehr vom Vordersteven ab bis zur Hälfte der Länge des Panzerquerts beplattet.

Kiel, 2. Februar. Im Museum der hiesigen Marineakademie sind neuerdings verschiedene Reliquien von dem in den ostasiatischen Gewässern verunglückten Kanonenboot „Jltis“ ausgefellt. In der Ueberrückung zwischen den Sälen 111 und 112, welche die historische Sammlung enthalten, hängt die Schiffsglocke des Fahrzeuges, daneben sieht man dessen Namensbrett, auf dem noch die Buchstaben S. M. Kb. (S. M. Kanonenboot) zu lesen sind, während die den Namen selbst enthaltende Hälfte weggerissen ist. Eine von dem Kanonenboot stammende Revolverkanone hat einen disjunktiven Platz noch nicht erhalten. Dahingegen ist auf dem südlichen Rasthofe die zerbrochene Schiffschraube nebst zwei Böcken vom Feljen ausgelegt, auf welchem der gestrandete „Jltis“ festgelesen hat. Das vom Marinemaler Hans Beterien gefertigte und vom Kaiser der Marineakademie übermiegene Kolossal-Ölgemälde „Zur Zeit der Veeegel“, welches das Schulschiff „Moltke“ unter allem Zeug das Mittelmeer durchsucht, no darstellt, hat in dem an den Gartenjaal stoßenden Speisesaal seinen Platz gefunden. Für die historische Sammlung angekauft ist ein Bild vom Marinemaler Fritz Stoltenberg in lithographischer Reproduktion, welches die gesammte internationale Flotte, welche in den Tagen der Eröffnung des Kaiser Wilhelmkanals auf der Kieler Fährde anwesend gewesen, überblicken läßt. Dem Bilde ist ein in Konturen gezeichnet Schlüssel beigegeben, welcher jedes einzelne Schiff auf dem Bilde auffinden läßt.

Berlin, 3. Febr. S. M. S. „Gneisenau“, Kommandant Kapit. z. S. Hjalmeier, ist am 2. Febr. in Rey West angekommen und beabsichtigt am 8. Febr. nach den Agoren in See zu geben. Am 2. Febr. sind in See gegangen: S. M. S. „Deter“ nach Eckernförde, S. M. S. „Wlther“ zu Heizerausbildungsfahrten von Kiel, S. M. Top.-Div.-Boot „D 3“ und S. M. Top.-Div.-Boot „S 30“ der V. Top.-Boots-Div. (Reserve) zu einer Kottenfahrt von Kiel nach Warnemünde. S. M. Schultorpedoboote „S 1“, „S 3“ und „S 32“ von Burgstaaken nach Kiel. Letztere sind daselbst eingetroffen. S. M. Top.-Div.-Boot „D 7“ ist am 2. d. M. in Neufahrwasser eingetroffen.

Berlin, 3. Febr. Nach zuverlässigen Informationen ist der Mörder des Marofien Schulze in Kiautschau ergriffen und nach sinesischem Gerichtsstand hingerichtet worden.

lokales

(Mittheilungen und Beiträge über bewertenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Remede sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 4. Febr. Die Torpedoboote „S 2, 6 und 23“ gingen heute Morgen zu einer Kottenfahrt in See und sind Mittags hier wieder eingetroffen.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Ein Wrackstück, anscheinend das Achterschiff einer Tjak, treibt zwischen Minjener Sand und Schillighörn. — Feuererschiff „Außenjade“ hat seine Station wieder eingenommen.

Wilhelmshaven, 4. Februar. Der Postendampfer „Wilhelmshaven“ ist gestern Nachmittag 3 Uhr in See gegangen, um das Wrack bei Schillighörn zu beseitigen. Der treibende Schiffsmast, dessen gestern Erwähnung gethan wurde, ist nicht in der Jade, sondern bei den nordfriesischen Inseln angetroffen.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Vom Oberlandesgericht in Kiel ist anlässlich eines dortigen Falles eine Entscheidung über die An-

rechnung der Militärdienstzeit der Militäranwärter bei ihrer Pensionierung im Kommunaldienst getroffen worden. Dieselbe geht, wie die vorhergegangenen Entscheidungen des Landesgerichts und des Bezirksauschusses dahin, daß nach den geltenden Rechten die Militäranwärter im Kommunaldienst einen gesetzlichen Anspruch auf Anrechnung ihrer Militärdienstzeit bei ihrer Pensionierung haben. Das Recht hierauf wird in allen drei ergangenen Urtheilen aus der Novelle von 1893 zum Reichs-Militärpensionsgesetz von 1871 hergeleitet, welche die Anrechnung verfügt, wann nach Landesrecht dem Zivildanwärter seine Vorbereitungszeit für sein Amt im Kommunaldienst angerechnet wird. Veranlassung zu dem Streitfall hatte die Bestimmung des § 78 der Schleswig-Holsteinischen Städteverordnung ergeben, welche dahin geht, daß nur das im Dienste der Stadt erworbene Dienstalter bei der Pensionierung zu Grunde zu legen ist. Das Reichsgesetz macht demgemäß diese landesgesetzliche Bestimmung unwirksam.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Die neuen großen Kreuzer, von denen nach dem Flottengesetz zunächst der Bau von 5 Schiffen (zwei Neubauten und drei Ersatzbauten für „Kaiser“, „Deutschland“ und „König Wilhelm“) in Aussicht genommen ist, werden nach gänzlich neuen Konstruktionsplänen gebaut werden. Für diese Fahrzeuge ist sowohl ein Gürtelpanzer als auch ein Panzerdeck festgelegt, welchen Panzerstich von unseren Kreuzern bisher nur der „Fürst Bismarck“ aufzuweisen hat. Das Displacement der neuen großen Kreuzer wird aber nur gegen 8000 Tonnen betragen (gegen 10 650 bei „Fürst Bismarck“ und gegen 5628 Tonnen) bei dem im Bau befindlichen großen Kreuzern vom Typalyp. Die Geschwindigkeit der neuen Panzerkreuzer soll mindestens 20 Seemeilen in der Stunde betragen, mithin 2 Seemeilen mehr als jene der neuen Linienfahrer. An großer Armierung sind je zwei 24 cm Schnelladekanonen in Aussicht genommen, die auf dem Vor- und Hinterschiff in gepanzerten Drehtürmen eingebaut werden. Eine genügende Anzahl von 15 und 8,8 cm Schnellfeuerkanonen wird die mittlere Armierung und 3,7 cm Maschinengewehre die kleine Armierung bilden. In ihren Geschweseigenschaften werden die neuen Kreuzer mithin um einiges geringer als „Fürst Bismarck“ dagegen bedeutend größer als die Schiffe vom „Fregata“-Typ werden. Dementsprechend sind auch die Baukosten — je 15 Mill. Mark — herabgesetzt; „Fürst Bismarck“ kommt dagegen auf 17 Mill., die Schiffe der „Fregata“-Klasse nur auf 10 Mill. Mark zu stehen.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Der Bürgerverein des zweiten Bezirks hielt am gestrigen Abend im Restaurant des Herrn Böke seine Jahres-Generalversammlung ab. Dasselbe war gut besucht. Nach Aufnahme neuer Mitglieder erhaltete der Vorsitzende, Herr Stimme, Bericht über die Volkshad-Angelegenheit. Es wurde beschlossen, dieselbe bis zur nächsten Sitzung zu vertagen und hierzu die Herren Thörner, Vogelhang und Grashorn einzuladen. Darauf gab der Vorsitzende den Jahresbericht. Nach demselben sind mehrere wichtige Sachen erledigt worden, beionders die Herftellung des Marktplazes an der Böfenstraße. Der Erledigung harren noch die Verbreiterung der Wallstraße vom Amtsgericht bis zum Restaurant Böke, vor Allem aber die Vermehrung der Bürgervorsteher, die Beleuchtung der Marien- und Noonstraße und die Reinigung der Straßen. Der Besuch der Versammlungen war im Verhältnis zu der hohen Anzahl der Vereinsmitglieder leider nicht immer befriedigend. Kurz gestreift wurden auch die bezüglich der bevorstehenden Bürgervorsteherwahlen erfolgten Erörterungen in der Presse, wobei der Vorsitzende dringend mahnte, keinen Gegenatz zwischen Bürger und Beamten zu schaffen und keine Sanderbetreibungen zu verfolgen. Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsche, daß der Verein auch im neuen Vereinsjahre beitragen möge zur Förderung des Wohles der Stadt Wilhelmshaven. Die von Kassirer, Herrn Mühlhoff, dargebrachte Kassenabrechnung ergab eine Einnahme von 165,86 Mk. und eine Ausgabe von 70,70 Mk., mithin einen Ueberschuß von 95,16 Mk. Nach erfolgter Kassenprüfung durch die Herren Berndt und Gerdes wurde der Kassensührer entlastet. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, nämlich der Herren Dümme, Haafemann, Neigant, Mühlhoff, Wilmann und Mühlmann. Hierauf dankte Herr Bürgervorsteher Niemeier dem Vorstand für seine Thätigkeit. Im Weiteren betonte Herr Wilmann die Nothwendigkeit der Anlage eines Schlachthauses. Bezüglich der Durchlegung der Bahnhofsstraße soll bis zur nächsten Versammlung festgestellt werden, ob die Straßenverlängerung im Stadtbebauungsplan festgelegt ist. Die Bürgervorsteher des zweiten Bezirks werden bei der nächsten Gelegenheit auf bessere Beleuchtung der Petersstraße hinwirken. Sollten diese Bestrebungen ohne Erfolg sein, so wird der Vorstand weitere Schritte thun.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Herr Kaufmann Reich verkaufte sein an der Bismarckstraße belegenes Gebäude für 27500 Mk. an den Herrn Barbier Rolle.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Die Taubenzüchter von Wilhelmshaven und Umgegend haben einen Spezialverein der Taubenzüchter gegründet, um sich mit der Taubenucht eingehender beschäftigen zu können. Damit aber den Vereinen der Geflügelzucht und des Thier- oder Vogelzuges keinen Abbruch gethan wird, so bestimmen die Statuten, daß in den Verein der Taubenzüchter nur solche Personen aufgenommen werden können, die bereits Mitglied des Ortsverbandes der Geflügelzuchtvereine Nürtingens-Wilhelmshavens sind. Der Vorstand besteht aus den Herren L. Thaden hier, Rühemann und Fooken Bant.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Eine Gasexplosion hat gestern Abend in dem neben der Wilhelmshalle belegenen Gashause nicht

unerhebliche Beschädigungen angerichtet. Gegen 8 Uhr war dort von dem neu eingezogenen Lademittelger beauftragte Mechaniker G. damit beschäftigt, Ausbesserungen an der Gasleitung vorzunehmen. G. bemerkte starken Gasgeruch und entdeckte beim Ableuchten der Leitung, daß ein im Nebenzimmer befindlicher todter Gasarm nicht gehörig verschlossen war. Im Begriff, die Dichtung zu dichten, stieg G. auf die Leiter. Kaum hatte er dieselbe betreten, als ein donnerähnlicher Knack erfolgte und eine helle Flamme hoch emporloderte. G. erhielt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die über dem Gasarm befindliche Decke barst infolge des gewaltigen Druckes, die Fenster scheiben zerprangen klirrend und die Fensterkreuze wurden auf die Straße geschleudert. Zum Glück konnte das durch die Explosion verursachte Feuer schnell gelöscht werden, sonst hätte leicht größeres Unheil entstehen können. Die Ursache der Explosion wird darauf zurückgeführt, daß in dem neben dem Laden liegenden Zimmer der Gasverschluß sich unbemerkt geöffnet hat. Das austretende Gas hatte zum Theil seinen Weg durch den Laden genommen, war aber in der Nähe der Dichtung fast unermittelt und sehr explosiv. Als nun der Mechaniker sich jener Stelle mit Licht näherte, erfolgte die Explosion. Der verletzte Mechaniker liegt zu Bett und ist völlig entsetzt durch die Explosion.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Der Fdpsr. „Union“ hat heute eine neue Fangreise angetreten. Fischdampfer „Heppens“ ist mit 60 Körben fr. Fische hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 4. Februar. Der orkanartige Sturm der letzten Tage hat überall an der Nordseeküste mehr oder starke Beschädigungen im Gefolge gehabt. Auf der Insel Wangeroog wurden mehrere Bauten, die am Strande standen, fortgerissen.

Wilhelmshaven, 4. Februar. Das Provinzial-Schulkollegium in Hannover hat die Ferien für die höheren Schulen der Provinz Hannover während des Schuljahres von Ostern 1898 bis Ostern 1899 folgendermaßen festgesetzt: Osterferien: vom 2. bis 19. April; Pfingstferien: vom 27. Mai bis 2. Juni; Sommerferien: vom 2. Juli bis 2. August; Herbstferien: von 24. September bis 11. Oktober, oder vom 1. bis 18. Oktober; Weihnachtsferien: vom 21. Dezember bis 4. Januar 1899.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Von der nautischen Abtheilung des Reichsmarineamts sind kürzlich die nachstehenden Karten neu bearbeitet: die Weser von Bremerhaven bis Strohausen, die Ostfriesischen Inseln mit Helgoland. Die Kartenblätter sind im Kommissionsverlage von Dietrich Reimer in Berlin S.W., Wilhelmstraße 29, erschienen und kosten 2 Mk. bzw. 4,50 Mk.

Wilhelmshaven, 3. Februar. In ganz Deutschland war der verflozene Januar ein ungewöhnlich warmer Wintermonat und zwar in noch höherem Grade, als der Dezember 1897. Insbesondere war die Wärme in Norddeutschland auffallend, während Süddeutschland häufigeren Wechsel zwischen leichtem Frost und sehr mildem Wetter hatte. Es ist dies daraus zu erklären, daß fast während des ganzen Monats hoher Luftdruck im Süden und Südwesten, dagegen in Nordwest- und Nordeuropa tiefer Luftdruck lag. Es erklärt dies einerseits die anhaltenden warmen Südwestwinde, andererseits aber auch die schon erwähnte Thatsache, daß Süddeutschland, welches dem Barometermaximum näher lag, mehr klaren Himmel und mehr Kälte hatte, als Norddeutschland. Sommerhün konnte von einer längeren zusammenhängenden Frostperiode nur in Oberbayern die Rede sein; aber auch hier wurden 10 Grad Kälte kaum erreicht. Sonst hatte nur noch der äußerste Nordosten gegen Ende des Monats vorübergehend strenge Kälte zu verzeichnen, und zwar, als er auf kurze Zeit auf die Rückseite einer Depression

gelangte. Es sank das Thermometer in Königsberg und Memel auf 11 Grad unter Null. Hier bildete sich bei dieser Gelegenheit auch eine Schneedecke, während das ganze übrige Deutschland fast gar keinen Schnee hatte. Die Niederschläge waren in der ersten Monatshälfte trotz des milden Wetters sehr spärlich, während die zweite Monatshälfte besonders in Norddeutschland regnerisch war. Was speziell Norddeutschland anbelangt, so dürfte das Monatsmittel dort um etwa 4 Grad zu hoch ausgefallen sein. Abgesehen vom äußersten Nordosten, wo, wie bereits erwähnt, bis zu 11 Grad Frost beobachtet wurden, gab es nirgends nennenswerthe Extreme, in den küstennahen Gegenden wurden sogar meistens 5 Grad Kälte nicht erreicht. Namentlich der Westen war außerordentlich warm. So waren z. B. Keitum auf Sylt und Helgoland absolut frostfrei, d. h. ohne jeden Nachtfrost; bemerkenswerth ist, daß Helgoland bereits im Dezember ganz ohne Frost war, so daß dortselbst die beiden Hauptwintermonate gänzlich frostfrei waren, was selbst an jenen ozeanisch-milden Orten zu den größten Seltenheiten gehören dürfte. Auch in Hannover wurden nur 1 Grad, in Hamburg 2 Grad, in Berlin 4 Grad (am 26.), in Breslau 8 Grad, in Königsberg und Memel 11 Grad unter Null beobachtet. Man ersieht aus den obigen Angaben, daß die abnorm milde Witterung eine außerordentlich große Ausbreitung hatte.

Want, 4. Febr. Herr Danen erwarb die Cramer'sche Wirthschaft für 36 000 Mk.

Want, 4. Febr. Wie schon gemeldet, hat sich hier ein Hausbesitzerverein gebildet. Zum Vorsitzenden desselben ist Herr Tebbe und zum Schriftführer Herr Bannhacker erwählt worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Leer, 1. Febr. Eine hiesige Firma besörderte dieser Tage nach Kiautschau 170 Fdpsr & 40 Liter Jamaica-Rum.
Leer, 3. Febr. Herr Herm. Kussel hat das den Geschwistern Vorhers bisher gehörende, an der Bergmannstraße gelegene Wohnhaus für den Preis von 15 100 Mk. gekauft.
Vorkum, 3. Febr. Stückgüter und Trümmer treiben an den Strand; vermutlich ist ein Dampfer gescheitert, da Nachts Nothsignale gehört wurden.

Bremerhaven, 2. Februar. Der Schnelldampfer „Aller“ rettete auf See die Mannschaft des sinkenden Dampfers „Dago“ und landete die Schiffbrüchigen in Nivhock.
Bremen, 3. Febr. Ein weizen Münzverbrechen, Betrug, Urkundenfälschung und schweren Diebstahls verdächtigter Kellner aus Altona, der hier vor einigen Abenden in einem Schlachterladen am Brill eine werthlose Münze für ein Zwanzigmarkstück verausgabte hat und die Freiheit hatte, dasselbe wieder in demselben Schlachterladen am andern Mittag noch einmal zu versuchen, wurde dabei verhaftet. Gest. kürzlich ist er aus dem Gefängnis entlassen. Er besaß noch mehrere werthlose Münzen und Bezugsheine, die das Aussehen von Hundertmarkstücken haben. Jedenfalls hat er auch diese hier an den Mann bringen wollen.

Uwetter.
—* London, 7. Febr. Während des Sturmes, der gestern früh herrschte, fuhr ein Windstoß in die Laterne des Leuchthurms zu Crosby nahe bei Liverpool. Das Holzwerk fieng Feuer und der Leuchthurm brannte nieder. Der Aufseher des Thurmes, sowie seine Frau und eine zu Besuch anwesende Frau sind in Flammen umgekommen.

—* Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg, die ganze große Stadt Astrabad im transcaucasischen Gebiet ist bis auf den Grund niedergebrannt. Die Bewohner sind ohne Obdach und Nahrung, da alle Vorräthe mit verbrannt sind.

Litterarisches
Von Mahans bekanntem Werk „Der Einfluß der Seemacht auf die Geschichte“ ist soeben im Verlage der Kgl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, SW. Kochstr. 68-70 die dritte Uebersetzung in der vom Vize-Admiral Batich auf Veranlassung des O.-K. des. der Marine befohlenen Uebersetzung erschienen. Das ganze Werk erscheint in 10 Lieferungen, so daß Jedermann die Anschaffung möglich ist. Das vorliegende Heft umfaßt die Zeit der französischen Revolution und des Kaiserreichs.

Vermischtes.
W. Friedrichs schleuse, 3. Febr. Der Nordweststurm der letzten Tage brachte uns einen recht hohen Wasserstand, der hies. Pegel zeigte über zwei Meter über normale Fluth. Der Schiffer Tommen von hier, mit einer Ladung Holz von Bremerhaven nach Carolinensiel unterwegs, verlor vor der Harle den größten Theil seiner Segel, durch das hiesige Rettungsboot mußten ihm neue Segel zugebracht werden.
—* Geestemünde, 3. Febr. Durch einen Orkan aus Nordwest wurden heute früh die Quais der Geeste und der Fischereihafen überfluthet. Die Fischhauktion mußte für kurze Zeit verschoben werden, doch werden die Fischzüge regelmäßig expedirt.

Handel und Verkehr.
** Leer, 2. Februar. Der heutige Viehmarkt war sehr schlecht besetzt, nur 17 Stück Hornvieh und 3 Schafe bildeten die Auktion. Außer 2 fremden Händlern, welche unbefriedigt wieder abziehen mußten, hatten sich verschiedene hiesige Händler eingefunden. Letztere hatten auch nur den Markt besetzt, Landleute fehlten ganz. Verkauft sind 5 Thiere zum Schlachten.

Warenname	Preis
Wilhelmshaven, den 4. Febr. Kursbericht d. Oldenburgischen Staats- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft verkauft
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe umdb. b. 1905	103,70 104,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70 104,25
3 pCt. do.	97,20 97,75
3 1/2 pCt. Preussische Consols umdb. b. 1905	103,70 104,25
3 1/2 pCt. do.	103,70 104,25
3 pCt. do.	97,90 98,45
3 1/2 pCt. do.	101,50 102,50
3 pCt. do.	95, — 96, —
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,50 —
3 1/2 pCt. do.	100, — 101, —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	101,50 102,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,45 95, —
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131, — 131,80
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,95 95,50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westend. Hypoth.-Bank umdb. bis 1905	99,10 99,40
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Bank	102,90 103,55
3 1/2 pCt. vor 1905 nicht auslosbar.	99,45 99,75
do. bis 1904	168,95 169,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	20,375 20,475
Wechsel auf London kurz für 1 Sterl. in Mk.	4,18 4,23
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	— —
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	— —
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %	— —

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur		Schneehöhe	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Sichtb.	Barom.	Merkw.
		max.	min.							
Febr. 3.	8,30 h. Mrg.	7,9	11,4	—	W.	8	10	ni	—	—
Febr. 4.	8,30 h. Mrg.	7,4	10,6	—	W.	8	10	ca	—	—
Febr. 4.	8,30 h. Mrg.	7,4	10,6	—	W.	8	10	ca, ni	—	8,7

Verdingung.

Die Arbeiten zur Unterhaltung der Uferschutzwerke auf Wangeroog für 1898/99 sollen am 25. Februar 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmestampel der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 28. Jan. 1898.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von etwa 1000 Mgr. Salz soll für das Rechnungsjahr 1898/99 im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zu dem auf den 12. Februar 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr im Geschäftslokale der unterzeichneten Verwaltung anberaumten Termin einzureichen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen und Abschriften zum Preise von 0,75 Mk. empfangen werden.

Wilhelmshaven, den 2. Febr. 1898.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Versteigerung.

Am Freitag den 11. Febr. d. Js., Morgens 9 Uhr anfangend, sollen auf der Werft verschiedene nicht mehr brauchbare Inventarien und Materialien als Boote, Flaggen, Handwerkszeug, verschiedene Apparate, Kisten, Kästen, Präsenntage und andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Die Käufer haben sich genau nach den bei Beginn der Auktion zur Verfügung gelangenden Bedingungen zu richten. Die Entfernung der gekauften Gegenstände hat während oder unmittelbar nach der Versteigerung zu geschehen und muß bis zum Abend des Versteigerungstermins beendet sein. Für Boote wird eine achtstägige Abfuhrfrist bewilligt.

Wilhelmshaven, den 2. Febr. 1898
Magazin-Verwaltung
der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.

Die Brandkassenbeiträge für 1898 von Gebäude- und Mobilien-Versicherungen sind dem für den Bezirk bestellten Brandkassen-Einnehmer in den Monaten Februar und März, und zwar in den in den einzelnen Gemeinden bekannt gemachten Terminen und Fristen — wo aber ein Einzelnehmer nicht bestellt worden, der mit der Einziehung betrauten Gemeindebehörde in den für Hebung der Staatssteuern und Gemeindeabgaben für das 4. Vierteljahr 1897/98 festgesetzten Terminen und Fristen einzu zahlen.

Auf die Beiträge werden zehn vom Hundert der für 1897 gezahlten Beiträge angerechnet. Die den Vericherten angefertigten Quittungsbücher sind bei der Zahlung vorzulegen.

Reklamationen sind binnen 3 Monaten vom Tage dieser Bekanntmachung an, einzubringen. Den Beitragspflichtigen werden auf Verlangen der Hebungrollen zur Einsicht vorgelegt.

Hannover, den 21. Januar 1897.
Die Direktion der vereinigten landwirthschaftlichen Brandkasse.
Kurzig.

Verkauf.

Krankheitshalber will der Gastwirth Friedrich Tzark zu Mariensiel seine zu Mariensiel belegene

Gastwirthschaft

zum Antritt auf Mai d. J. verkaufen. Die Besingung besteht in einem zur Gastwirthschaft sehr zweckmäßig eingerichteten, im besten Zustande sich befindenden Hause, nebst Stallung, Kegelbahn, großem Lust- und Gemüsegarten und liegt unmittelbar an der Eisenbahnhaltestelle Mariensiel, am Ems-Jade-Kanal und der Straße Sande-Wilhelmshaven. Die Gastwirthschaft erfreut sich starker Frequenz von Spaziergängern, Radfahrern, Eisenbahnpassagieren etc. Bei Bootspartien wird der Gasthof gerne als Aufenthaltsort gewählt. Im

Wohnung

in der zweiten Etage an der Noons-Straße gelegen, zu sofort oder später zu vermieten.

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
das von Herrn Lieut. Bartels bewohnte

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai eine ländliche, abgeschl.

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Wohnung

in der zweiten Etage an der Noons-Straße gelegen, zu sofort oder später zu vermieten.

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
das von Herrn Lieut. Bartels bewohnte

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai eine ländliche, abgeschl.

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
auf gleich oder später ein freundlich

Zu verkaufen
ein Quantum gut gewonnenes

Zu vermieten
zum 1. Mai ein 5 räumige Etagen-

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten.
Friedrichstraße Nr. 7.

Zu vermieten.

zum 1. Mai eine Oberwohnung mit Bodenraum, Waschküche, Stall und Garten, Wasser beim Hause. Gras für Ziegen kann zugegeben werden. Monatlich 9 Mk.

Zu vermieten
ein gut möbliertes Wohn- und

Zu vermieten
ein gut möbliertes Wohn- und

Zu verkaufen
eine Wasserpumpe u. Sande.

Colonialwaarengeschäft
mit fester Kundschaft ist wegen ander-

Gesucht
zum 15. Februar ein anständiges

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Gesucht
auf gleich oder 1. März ein älteres

Gesucht
ein zuverlässiges Ruder mädchen für

Fortsetzung des Verkaufs ausrangirter Gardinen und Gardinen-Reste.

Abgepaßte Gardinen,
von denen nur noch einige Fack am Lager sind,
werden **ganz besonders billig**
abgegeben.

Gardinen-Reste,
welche sich massenhaft angeammelt haben, **zu**
bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Abgepaßte Gardinen,
welche im Schaufenster etwas gelitten haben
durch das Ruhen der Flammen, für die Hälfte
und theilweise noch billiger.

Ein großer Posten Stores, sowie einzelne Shals Gardinen, welche sich als Stores gebrauchen lassen
enorm billig.

Portieren, so lange der Vorrath reicht, für die Hälfte, wegen Aufgabe dieses Artikels.

Wir machen auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam.

WULF & FRANCKSEN.



Original-Bockbier

der Berliner Bockbrauerei auf dem Tempelhofer Berg
gelangt in diesen Tagen in fast jedem besseren Restaurant
zum Ausschank!

Gest. Bestellungen und Nachbestellungen auf dieses Gebräu in
Gebinden und Flaschen erbitte mir möglichst frühzeitig, da bei der
diesjährig außergewöhnlich süßigen Qualität dieses Ur-Bocks die
Vorräthe der Brauerei bald erschöpft sein dürften.

C. J. Arnoldt,

Telephon Nr. 9.

Empfehle eine Auswahl von
ca. 100 Stück
besten
Pferden

verschiedenen Schlages, schwer und leicht,
für alle Zwecke geeignet.
Diedrich Meybohm, Bremen,
Steinthor 50.

Für Wilhelmshaven und Um-
gegend wird von einer altbe-
währten Lebens-, Unfall- und
Volkerversicherung ein rühriger
Agent

resp. ein Inspektor bei fester An-
stellung gesucht. Gest. Offerten
unter M. L. 100 an Herrn
Wülker, Ann.-Exp., Bremen
erbeten.

Gesucht

auf sofort ein anständiges Mädchen
für den Vormittag.
Frau **Trottsch,** Müllerstr. 19 I, r.

Gesucht

per sofort event. 15. d. M. ein anständ.
Dienstmädchen a. Stelle e. erkrankt.
Frau **G. Stegemann,** Marktstr. 29.

Gesucht

zum 15. Februar ein älteres, redliches
Mädchen, das auch gut mit der
Wäsche Bescheid weis.
Siebers, Kaiserstr. Nr. 66 a.

Gesucht

z. 1. März ein f. Mädchen für Küche
u. Haus. Frau Oberstabsarzt **Dippe,**
Peterstraße 86 L.

Suche

zum 1. März ein zuverlässiges Haus-
mädchen.
Frau **Bernede,** Gölkerstraße 9 I, l.

Nur 4 Mk. 55 Pfg.

prachtvolle, vergoldete Uhr, 23jährige
Garantie, vorzügliches Kling. Feder-
messer, elegante Lederbüchse, feingebund.
Notizbuch, 6 Stück gute Sacktücher,
Garnitur ff. doublegold. Manschetten-
und Hemdenknöpfe mit Gravatten-
halter, feines Taschenschreibzeug, hübsche
Taschennessfaire mit Zubehör, ge-
schmackvolle Uhrkette, 100 Stück Di-
verse: Alles, was die Hausfrau braucht,
enthaltend. Diese reizenden, über
120 Stücke mit Uhr, die allein das
Geld werth ist, sind per Postnach-
nahme Mk. 4.55 nur kurze Zeit zu
haben von der Fabrik-Niederlage
**Reflex, Wien 2/5, Wallen-
steinstraße 23 W./L.** Für Nicht-
passendes Geld retour.

Gänsepökelfleisch
per 1/2 kg 65 Pfg.
empfehlen

E. Freese.

Lederflecke, Miteser, Gesicht-
röthe und Sommerprossen, sowie
alle Unreinheiten des Gesichts und
Hände werden durch

Bernhardt's Lillonmilch
radical beseitigt und die rauheste, sprö-
deste Haut wird über Nacht weich,
weiß und zart. à Gl. 1.25 und
1.50 Mk. bei Hrn. Rich. Lehmann,
Drogerie.

Hoher Verdienst.

Für Wilhelmshaven und das
Großherzogthum Oldenburg rebe-
gewandte Leute für den Vertrieb eines
leicht verkäuflichen Artikels, welcher in
der Tasche bei sich getragen werden
kann. Offerten unter E. 7065 an
die Annoncen-Expedition von Wilh.
Scheller, Bremen.

Empfehle mich als

Schneiderin
im Hause.
E. Zeelen, Werftstr. 3, E. d. Hinterstr.

Die erste
Sendung neuer
Gardinen,
prachtvolle Muster, in eingetroffen.
Einige vorhandene ältere Muster und Reste
sehr billig.
Betten- u. Wäschegeschäft
A. Kieckler,
Noonstr. 103.

**Wein-, Liqueur- und
Spirituososen-Étiquettes,**
mit und ohne Aufdruck,
empfehlen in sehr großer Auswahl
die Buchdruckerei des „Eagel.“
Th. Süß.

Ein großer Posten abgepaßter
Handtücher,
Reste unter 1 Duzend, sowie
Handtuchdrell-Reste
ganz besonders billig im Reste-
Verkauf bei
Wulf & Francksen.

Heringsssalat,
à Portion 25 Pfg.

Italien. Salat.

Frische

Austern,
Dtd. von 1,50 Mk. an.

Wilh. Schlüter,
in beiden Hauptgeschäften,
Noonstr. 93, Noonstr. 106,
Telephon 77, Telephon 11.

Echte
**Schildpatt-
Nadeln,**
echte
**Schildpatt-
Seitenkämmen,**
echte
**Schildpatt-
Frisekämmen,**
echte
**Elfenbein-
Frise- u. Staubkämme**
sind wieder in reichhaltiger Auswahl
vorhanden. Empfehle dieselben zu so-
liden Preisen.

C. G. Heising,
Noonstraße,
Spezial-Geschäft für feinere
Büstenwaaren.

Große Posten
Bettbezugstoffe
in Satin, Damast, Cattun und
Baumwollstoff, welche sich massen-
haft angeammelt haben, geben
wir ganz besonders billig im
Reste-Verkauf bei
Wulf & Francksen.

Parthiewaaren

aller Art sind eingetroffen.
Operngläser.
Weiße u. creme Gardinen per
Fack 2 Mk.
Einzelne Portieren-Shawls à
Stück 2 und 3 Mk.
Noquet-Taschen à Stk. 1,50 Mk.
Photographie-Albuns à Stück
2 Mk.
Photographie-Rahmen à Stück
25 und 50 Pf.
Hübsche Sudestin- u. Kamugarn-
Solen für Herren à Stück 3 und
4 Mk.
Ein Posten reinwoll. Kleiderstoffe
à Meter 75 Pf.
Tischdecken, hübsche große, à Stück
2 und 3 Mk.
Japan-China-Waaren zu Preisen
wie sie bis jetzt noch nicht geboten
sind.

Eli Frank,
einziger
Parthiewaarenbazar
hier am Plage,
Knorrstraße 4.

Meine große
Ausstellung
von
Masken,
Kopfbedeckungen,
sowie sonstigen
**Karnevals-
Artikeln**
bietet die größte Auswahl.
Heinr. Flitz.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt einer gesunden Tochter
beehren sich ergebenst anzuzeigen
F. Tiarks und Frau.

Räumungs- Ausverkauf!!!

Ein großer Posten
Schürzenstoffreste!!

Ein großer Posten
Kattunreste!!

Ein großer Posten
Handtuchreste!!

Ein großer Posten
Kleiderstoffreste!!

Ferner sind zum Verkauf ausgelegt:

Sämtliche noch vorrätigen
**Sommer- u. Winter-
Kleiderstoffe**

mit
15—20 pCt. Rabatt.

Sämtliche Sachen in
Konfektion

mit
20—25 pCt. Rabatt.

Ferner:
Ein großer Posten
Leinen für Betttücher!!

Ein großer Posten
Tischzeug!

Tischtücher, 100/130 cm
groß, nur **90 Pfennig.**

Ein großer Posten
Buckskin,

doppelt breit, Mtr. nur **120 Pf.**

Ein großer Posten
Hemdentuch,

früher **36 Pfg.,**
jetzt **28 Pfg.**

Ein großer Posten
Damen-Unterröcke

früher **70 Pfg.,**
jetzt **50 Pfg.**

Ein großer Posten fertiger
2schl. Bettbezüge

nur **2,60 Mtr.**

Sämtliche hier nicht
angeführte Artikel

sollen ebenfalls zu noch nicht
dagewesenen Preisen!

verschleudert werden.

Fertige Betten

in allen Preislagen.

Hermann

Johannsen,

Ecke

Bismarck- und

Neuestraße.

**Maskeraden-
Atlatte**

in allen Farben Mtr. **40 Pf.**

D. D.



Zu Maskenbällen

empfehle mein reich ausgestattetes Lager in

Masken und Kopfbedeckungen,

sowie

Gold- und Silberbesätze,

als:

Zahnband, Dresfen, Spitzen, Frangen, Quasten,
Sterne, Schellen, Münzen, Plitter, Ketten, Arm-
bänder, Ohrringe etc.

Ferner:

Atlas und Carlatan,

Ballhandschuhe — Ballstrümpfe — Ballfächer.

H. Hitzegrad,

Roonstraße 102.

Im

Räumungsausverkauf

sämtliche

Wintersachen

zu und unter Ein-
kaufspreisen.

Alle andern Artikel bedeutend unter Preis.

Arbeiter-Garderoben

zu bekannt billig-
sten Preisen.

Konfektionshaus

Gebr. Hinrichs,

Gökerstrasse am Park.

Schützenhof Jever. Bürger-Gesang-Verein.

Sonntag, den 6. Februar:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Küpker.

Der nächste Übungs-

abend am Montag, den

7. Februar, findet im

weissen Saale der

„Burg Hohenzollern“

statt.

Der Vorstand.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Gelegenheitskauf.

300 Stück

Konfirmanten-Anzüge

bis 6 Mark unter Preis.

800 Stück

Herren-Anzüge

von 12 bis 33 Mark,

bis **15 Mk.** unter wirklichem
Werth.

Wer am Herren-Anzug ca. 10 Mk.
sparen will, besichtige ohne Kaufzwang
meine Läger.

Corsett

„**Universum**“
Deutsches Reichs-Patent No. 1086,
kein Stäbchenbruch

kostet **Mk. 3,85**

und ist in allen Weiten vorrätig.

Gebrüder Gosch,

Am neuen Markt.

**Schuhmacher-
Familien-Unterstütz.-Vereinigung**
in Sterbefällen.

Versammlung

am Sonntag, den 6. d. Mts.,

Nachmittags 4 1/2 Uhr,

im Lokale des Herrn Ch. Hübner,

Marktstraße 7.

Der Vorstand.

Bürgerverein „Gemeinwohl“

Bant.

Sonntag, den 6. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslokal bei Herrn H. Lückener.

Lokalfrage betreffend.

Der Vorstand.

Männergesangverein

„**Lyra**“.

Generalversammlung

Sonntag, den 6. Februar,

Nachmittags präc. 4 Uhr,

im Vereinslokal bei Budzinsky.

Der Vorstand.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:

Gesellschafts-Abend

im „Aegir“.

Der Altschmücker.

Sonnabend, den 5. Febr.:

Akadem. Abend

Bahnhofrestaurant.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Antonie Wessels

Peter Janssen.

Lonnbeich, den 4. Februar 1898.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Elise Lübken

Gerhard Sjocken.

Neuender-Altengroden, 4. Febr. 1898.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher

Theilnahme beim Tode und bei der

Beerbigung unserer lieben Mutter,

Schwieger- und Großmutter, für die

zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-

stätte, auch für die schönen Kranz-

spenden, insbesondere Herrn Pastor

Löpken für die trostreichen Worte am

Grabe unsern innigsten Dank.

Friedr. Wichmann und Frau

nebst Angehörigen.

Der heutigen Gesamtauflage

liegt ein Prospekt der Firma J.

Stroof, Cigarren-Fabrik, nachher bei

Dieszu eine Beilage

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für die Monate Februar und März werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

30. Die beiden Verleufener.

Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

„Es wäre so hübsch für Sie und den Herrn, wenn das Gespräch“, äußerte Gaudentia milde.

„Ich hoffe es mit Sicherheit“, versetzte der junge Rechtsgelehrte, „ich werde übrigens heute wieder eine Besprechung mit einer der maßgebenden Persönlichkeiten haben und meinen Antrag auf das Falllassen der nicht zu erfüllenden Zeugenforderung erneuern.“

„Ja, ich glaube, das wäre gut“, meinte Gaudentia. „Der Herr ist durch die Placereien in dieser Sache schon ganz ungeduldig geworden und hat von einer Abreise nach Australien gesprochen.“

„Das wäre sehr ungünstig“, fiel Rembold eifrig ein. „Neben Sie ihm das aus, Juffrouw Bismum. Ich mag dem Manne, der stets so wenig erbaut von der ganzen Angelegenheit ist, nicht wieder lästig fallen.“

Einige Stunden nach dieser Unterhaltung machte Rembold einen Besuch auf der Kanzlei des Kollegiendirektors und brachte die Sache vor.

„Diesen betreffenden Zeugen zu finden, scheint unmöglich“, schloß der junge Rechtsanwalt seinen Vortrag. „Die Leute, mit denen jener Mann auf seinem abenteuerlichen Lebenswege verkehrte, sind unsichere Kameraden gewesen, heute hier und morgen dort, sie lesen selten Zeitungen, sind durch Briefe oft gar nicht zu erreichen; ihr Leben ist auch ein viel mehr gefährdetes, als das unserer. Ich glaube, man wird auf diesen Punkt verzichten müssen.“

„Der Sachlage nach scheint mir das auch“, äußerte der Direktor. „Ich bin ebenfalls der Meinung, daß wir in jenem Manne den Erben vor uns haben, mich bestärkt in dieser Ansicht der Umstand, daß er selbst an die Erbschaft nicht glaubt und seinerseits keinen Schritt thut, das große Vermögen zu erlangen. Wäre er ein Betrüger, würde er anders auftreten. Bisher aber, Herr Doktor“, fuhr der Direktor fort, „haben Sie nur privatim die Angelegenheit betrieben, dazu waren Sie nach den Bestimmungen des Erblassers berechtigt. Wir müssen aber jetzt den Erben in greifbarer Gestalt vor uns haben, er kann nicht, wie bisher, derartig im Hintergrund bleiben, er muß seine Passivität aufgeben. Wir werden ihn auf Grund der von Ihnen, Herr Doktor, gemachten Mittheilungen vorladen, dann kann er Sie als seinen Sachverwalter nehmen oder nicht, wie er will. War er bei uns, hat er seine Papiere vorgelegt und jene Umstände, die Sie uns über sein Leben und seine Verhältnisse berichtet, als wahr bestätigt, so werde ich beantragen, daß die gesetzlichen Vorschriften erfüllt werden, den letzten Aufruf erlassen, die Verwandten in Deutschland benachrichtigen und dann kann die langweilige Sache ihren Abschluß finden.“

Sehr befriedigt verließ der junge Rechtsgelehrte den Kollegien-director.

Gaudentia hatte ihrem Bruder die Unterredung mit dem Doktor Rembold wortgetreu berichtet, sie hatte Talent für dergleichen Gesprächswiedergaben und vergaß keine Silbe.

Henry hatte dazu sehr zufrieden mit dem Kopfe genickt und „Sehr gut so — Alles recht“, gesagt. In seinem Innern war er jedoch recht beunruhigt. Ihm gefielen die nötigen Auftrufe gar nicht. Wäre jener Mann im Juxus an den erlittenen Verletzungen gleich gestorben, so würde er ohne Zweifel unter dem Namen Winconi, den der einmalige Verleufener jedenfalls sich beigelegt hatte, weil er keine auf den Namen Erich Reinkens lautenden Papiere mehr besaß, ruhig begraben werden. Bei herumziehenden Artisten, Gauklern, Zirkusleuten macht man in diesen Fällen nicht viel Umstände. Wenn er aber jetzt im Spital starb, nahm man die Sache gewiß genauer; es konnte sich unter seinen Sachen etwas vorfinden, das auf den Namen Erich Reinkens deutete und dies, in Verbindung mit den Aufrufen, welche die Erbschaftsgeschichte wieder aufwühlten, die Angelegenheit für ihn bedenklich gestalten.

Noch unangenehmer konnte die Sache werden, wenn jener Erich Reinkens gesund würde und von den Aufrufen etwas erfuhr. Zwar konnte er ja keine wichtigen Papiere mehr besitzen, die ihn als Erich Reinkens aufwiesen. Henry besaß ja den Aufenthaltsschein von New-York, den Paß, das Matrosenbuch — der Tauffchein fehlte zwar, aber da der pedantisch ordentliche Mann diesen nicht in der Brieftasche bei seinen übrigen Papieren aufbewahrt hatte, so war er sicherlich nicht im Besitz eines solchen. So schloß Henry. Welche Papiere konnte Jener denn noch auf den Namen Erich Reinkens haben? Wichtige, beweiskräftige keinesfalls.

Zimmerhin wäre es fatal, falls Reinkens erführe, daß ein Erbe Namens Reinkens gesucht würde, dessen Lebensumstände auf die seinen so außerordentlich paßten. Das konnte leicht durch die Auftrufe geschehen; und eine noch schlimmere Gestaltung nahmen die Dinge für ihn an, wenn Reinkens als Erbe aufträte, behauptete, seine Papiere seien ihm von einem gewissen Palow gestohlen worden; wenn Henry dem Manne gegenübergestellt würde und ihn als jenen Palow, der in Koffak ihm diese Papiere genommen, mit völliger Sicherheit rekonstruirte.

Dann gab es für ihn nur zwei Dinge: entweder die Flucht oder die Aufnahme des Kampfes mit dem Gegner. Das mußte jedoch ein bedenklicher Kampf werden, dem vielleicht ein schleuniges Verschwinden nach einem fernen Welttheil noch vorzuziehen war.

Solche Gedanken und Befürchtungen rief Gaudentia's Bericht von ihrer Unterredung mit Rembold in Henry hervor. Er hatte sich jedoch in seinem Leben in so manchen bösen Lagen befunden und war schließlich immer noch leidlich gut herausgekommen. Er beschloß daher nichts zu überlegen, sich nicht von thörichtem Furchtgedanken brängeln, beirren zu lassen. Noch war es nicht ausgeschlossen, daß jener Mann so vernünftig war, durch seinen Tod ihm das Feld zu räumen. Noch stand es gar nicht fest, daß er als Erbe auftreten würde. Wenn diese Dinge

sich ereigneten war es noch Zeit genug, verzweifelte Schritte zu thun. Mit solchen Gedanken beruhigte sich Henry und beschloß, dem Lauf der Dinge kaltblütig und muthig entgegen zu sehen.

Es pochte an seiner Thür, und herein trat Rembold, welcher eben vom Stadtgericht kam. Der junge Anwalt unterrichtete Henry von dem jetzigen Stande der Erbschaftsangelegenheit und theilte ihm die Absicht des Gerichtes mit, ihn den muthmaßlichen Erben in Person vorzuladen. Dieser letzte Punkt berührte Henry, obwohl er wußte, daß dies schließlich eintreten mußte, sehr unangenehm. Er war jetzt gezwungen, vor Gericht als Erich Reinkens aufzutreten. Das hätte er gern so lange wie möglich vermieden und den Doktor Rembold noch weiter für sich arbeiten lassen. Dann konnten die Leute auch Fragen an ihn stellen, die schwer und gefährlich zu beantworten waren. Er hatte zwar den Testamentabschnitt des Oswald Braun so sicher im Kopfe, als wenn er ihn auswendig gelernt hätte, und mehr, als darin stand, konnte den Herren kaum bekannt sein — aber der Teufel traue den Juristen — wer konnte wissen, was Jene noch von ihm herausbekommen wollten!

„Ist es durchaus nöthig?“ frug Henry Bismum daher mißgelaunt.

„Ich habe noch nie einen Menschen, wie Sie, Herr Reinkens, kennen gelernt, der sich gewissermaßen so fixirte, ein großes Vermögen in den Schoß geworfen zu bekommen“, meinte der Anwalt darauf lachend. „Ich glaube auch, es giebt keinen solchen Menschen sonst in der Welt. Selbstverständlich ist das nöthig, anderenfalls würde die Behörde es nicht verlangen, und Sie haben gar keinen Grund, der Vorladung nicht zu folgen. Sie erleichtern sich dadurch die Sache für die Zukunft sehr, wenn Sie mich, der ich in der Sache eingearbeitet bin, als Ihren definitiven Anwalt bestellen, oder einen anderen Rechtsgelehrten sich nehmen.“

„Ich nehme entschieden keinen Anwalt zur Beurtheilung der Erbschaftsangelegenheit. Wenn ich der Erbe bin und das Gericht mich als solchen erklärt — gut, so nehme ich die Erbschaft an. Es soll aber nicht von mir heißen, daß ich als Prätendent aufgetreten bin, ich schieue dies.“

„Das ist bei dem jetzigen Stande der Angelegenheit fast wie eine Marotte“, äußerte Rembold.

„Mag sein“, warf Henry hin. „Ich habe Ihnen ja meine Gründe gesagt.“

„Ist es nicht so, daß Sie unmöglich ein Fiasko erleiden können“, hielt der Anwalt entgegen.

„Nun ja. Ich werde deshalb auch dem Wunsche der Behörde Folge leisten, falls die Aufforderung an mich ergeht.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Febr. Der Bundesrath beschloß heute, die Einfuhr frischen amerikanischen Obstes nur dann zu verbieten, wenn dasselbe mit Schilbläusen behaftet sei. Das gänzliche Verbot bezieht sich auf Einfuhr von Abfällen, Verpackungsmaterial und Pflanzen. Auf gedörrtes Obst bezieht sich das Einfuhrverbot nicht.

Berlin, 3. Febr. Das Gesamtergebnis der Sammlungen für die Ueberschwemmten hat, soweit die Hauptstützungsstelle des Berliner Magistrats als Centralstelle in Frage kommt (einschl. der Millionenpfe der Stadtgemeinde selbst), die Summe von rund 3 180 000 Mark ergeben. Das Central-Komitee wird in seiner demnächst stattfindenden Schlußsitzung den Bericht des Neumer-Ausschusses entgegennehmen und sodann seine Auflösung beschließen.

Ausland.

Pest, 3. Februar. Bei der gestern in Rosenbergs vorgenommenen Abgeordnetenwahl, bei welcher der Kandidat der liberalen Partei siegte, kam es in der zum Rosenberger Wahlbezirk gehörenden Gemeinde Biskofalu zu Schlägereien zwischen Bauern der liberalen und der Volkspartei. Die Gendarmen mußten von der Waffe Gebrauch machen und verwundete sieben Personen, von denen zwei ihren Wunden erliegen sind.

Paris, 2. Febr. Der „Gaulois“ dementirt, daß der kürzliche Besuch Kaiser Wilhelms bei dem französischen Botschafter in Berlin in irgend einem Zusammenhang mit der Dreifus-Affäre gestanden habe. „Gaulois“ meldet, daß der Kaiser dem Botschafter nur eine Malerei (die Flottenstärke der Mächte in Ostasien) gezeigt und daß sich das Gespräch lediglich auf die Kunst bezogen habe.

Reise des Dampfers „Darmstadt“.

(Nach einem Bericht des Berliner „Total-Anzeiger“.)

III.

A. B. Dpr. „Darmstadt“, 2. Januar.

Nach dem Feste gab es viel Regen. Das Thermometer zeigte nur 8 Gr. Wärme, als „Darmstadt“ am 30. Dezember gegen 1/10 Uhr Vormittags den Ankerplatz in Port Said verließ. Das „Kuder“ war bereits in der Nacht, zur leichten Steuerung unseres mächtigen Dampfers in dem verhältnismäßig engen Suez-Kanal (Uferbreite 60, Sohlenbreite 23 m) verlängert worden und der Kanalbootse an Bord gekommen. Langsam dampften wir unter den Klängen des „Augusta-Viktoria-Marsches“ vorwärts, passirten an mehreren großen Dampfern, einem englischen Kanonenboot und dem stattlichen Kanal-Verwaltungs-Gebäude vorüber und sahen wenige Minuten später in den eigentlichen Suez-Kanal ein. Er durchschneidet anfangs, soweit das Auge reicht, in schräger Richtung die Wüste und bildet in seiner 160 Kilometer betragenden Gesamtlänge hier die Grenzlinie zwischen dem asiatischen und dem afrikanischen Festlande.

Gleich nach der Einfahrt fallen die sich zu beiden Seiten seemartig ausdehnenden Brackwasser und aus ihnen scheinbar auftauchende Inseln vor uns ins Auge, zumal man über deren eigenthümlich rosenrothe Färbung nicht sofort ins Reine kommen kann. Bei Benutzung eines guten Glases entpuppten sich allerdings diese vermeintlichen rosenrothen Inseln sehr bald als ungeheure Massen Flamingos, und es gewährte ein eigenthümliches Bild, als sich plötzlich einer dieser Schwärme in die Lüfte erhob und wohl tausend Schritte weit dicht über dem Wasser hinströmte, an einer andern Stelle wieder einsiel. Näher dem Kanal zu machten sich ähnlichen Mengen von Becassinen und große Schaaren unserer heimathlichen Störche bemerkbar. Mögen sie es im Frühling nach ihrer Rückkehr in den Norden vermelden, mit welchem Jubel sie, die Wohlbekanntesten, von uns allen im fernen Egypterland begrüßt wurden! . . .

Nur langsam, unter halbem Dampf schiebt sich „Darmstadt“ vorwärts. Mehr als sechs Meilen in der Stunde darf kein Schiff im Kanal zurücklegen, um nicht das Wasser zu sehr aufzuwühlen und dadurch die wenig festen Ufer, respektive die Kanalsohle zu schädigen. Begegnen sich Schiffe, so dürfen sie aus demselben Grunde nicht ohne Weiteres an einander vorüberfahren, sondern das eine muß möglichst nahe am Ufer festgelegt werden, bis das andere in verlangsamter Fahrt vorbeigegangen ist. Solch ein zum Glück nicht sehr langer, aber allen Kapitänen höchst unliebsamer Aufenthalt blühte auch uns. Mit Stahltrojan wurde „Darmstadt“ am linken Ufer festgemacht und ließ erst einen englischen, dann den japanischen Frachtdampfer „Kanagawa Maru“ vorbeipassiren. Der Mannschaft des Letzteren, die ziemlich zahlreich auf Deck erschienen, boien unsere Leute, natürlich in ihrer deutschen Muttersprache, einen freundlichen „Guten Morgen“, und siehe — in durchaus verständlichem Deutsch klang prompt ein „Danke bestens“ mit der Zusatzfrage zurück: „Wo fahrt Ihr denn hin?“ „Zu den Chinesen! Nach China fahren wir“, riefen die Unsern.

„So, na dann verhaut sie man tüchtig . . .“ wurde darauf von Japan gebeten.

Ob es aber ein waschechter Japanmann war, der seine patriotischen Gefühle in dieser lakonischen Weise zum Ausdruck brachte, ließ sich nicht unterscheiden. Jedenfalls muß er dann sein Deutsch an den Ufern der Spree erlernt haben, denn es klang echt berlinisch.

Beim Passiren der Station El Kantara, dem Punkte, den die alte Karawanenstraße berührt, rief eine eben eingetroffene oder schon wieder im Ausbruch begriffene Karawane unter unjeren Leuten große Bewegung hervor. Neben der Station, einer richtigen kleinen Dase in der wüsten, sandigen Umgebung, mit verschiedenen immergrünen Sträuchern und auch einigen Palmen dazwischen, lagerten wohl gegen 40 Kamele, die Hälfte der Thiere von ihren Lasten befreit, die andern noch oder bereits wieder beladen. Unter vorbeigleitendes Schiff schien ihnen nicht den geringsten Schrecken einzuschüßen; kaum wandten sie einen Moment die unschönen Köpfe zu uns herüber. Jedenfalls ließen sie sich in ihrer beschaulichen Ruhe nicht stören. Desto lebhafter aber interessirte das ganze eigenartige Treiben die sämtlichen Insassen der „Darmstadt“, und es rief aufrichtiges Bedauern hervor, daß nur drei bis vier von den zur Karawane gehörenden Arabern zu sehen waren, welche zwischen ihren Thieren herumhantirten.

Dicht hinter der Station zieht sich der schmale Süßwasser-Kanal hin, der von Suez bis Port Said, parallel dem Kanal laufend, letztere Stadt mit gutem Wasser versorgt.

Das über uns während der Kanalfahrt wiederholt niedergegangene himmlische Naß, der Regen, hatte übrigens doch auch sein Gutes. Es hielt die sonst bei trockenem, heißen Wetter höchst unangenehmen Sandmassen nieder, die oft, zu richtigen Wolken aufgewirbelt, den Aufenthalt auf Deck sehr beeinträchtigen, ja zeitweise unmöglich machen sollen.

Das landschaftlich hervorragende Bild des Timsahjees konnten wir nur noch einen kurzen Moment genießen. Es dunkelte bereits, als wir ihn erreichten. Auch von Ismailia sahen wir nur die Lichter zu uns herüberleuchten; dagegen ward uns bald ein anderer, ganz origineller Anblick zu Theil! . . . Vorwärtsmächtig hatte unser Schiff mit Einbruch der Dunkelheit den am Bug angebrachten elektrischen Scheinwerfer erglänzen lassen, dessen weitleuchtende, blaße Strahlen die hellen Sandmassen der Ufer für das Auge in mächtige weiße Schneefelder verwandelten. Die gleichzeitig eingetretene, sehr empfindliche Kühle — das Thermometer war gegen Abend bis auf 4 Grad heruntergegangen und zeigte um Mitternacht sogar nur noch + 2 Grad — machte die Täuschung noch glaubhafter.

Durch den Timsahjee und später durch den großen Bittersee fuhr unser Schiff etwas schneller, so daß wir bereits früher, als anfänglich angenommen, d. h. gegen 1 1/2 Uhr Morgens auf der Höhe von Suez anlangten und dabeist vor Anker gingen. Müßter wir doch vor der Weiterfahrt in und durch das Rote Meer der Loosfütter abwarten, der unsern Kanalbooten abholen und nach Suez bringen sollte, dessen Lichter zu uns durch das Dunkel der Nacht herüberstimmerten.

Es war fast 1/3 Uhr geworden, als sich endlich der Kutter nahte, aber wie ein Blitz durchlief gleich darauf die Nachricht das Schiff, er habe ganz unerwartet noch einen Briefack aus der Heimath und Depeschen mitgebracht, und zwar war mit Letzteren der deutsche Konsul Herr Meyer persönlich an Bord erschienen. Seiner großen Liebeshübschheit und sofortigen Bereitwilligkeit, etwas länger, als dienlich nöthig gewesen, an Bord zu verweilen, haben es unsere Angehörigen in der Heimath zu verdanken, daß sie bereits wieder etwas von „Darmstadt“ zu hören bekommen.

Der Kiel unseres Schiffes durchraufte die leicht gekrümmten Wellen des Rotes Meeres. Schon seit Stunden hatten wir den sich mächtig aufstürmenden Gebirgsstock am asiatischen Ufer scharf unter unsere Gläser genommen, wurden aber nicht müde, immer von Neuem die Blicke hinüber zu richten auf jene hoch in die Lüfte strebenden Bergkuppen — das Sinai-Gebirge — dem einst in der Weltgeschichte eine so hervorragende Rolle zugefallen war.

Kahl, gänzlich unbewaldet, bot es sich unserm Auge dar, aber darum nicht minder eindrucksvoll in seiner von der Sonne beschienener, röhlich schimmernden Steinpracht. Auch sonst weit hin kein Baum, kein Strauch, denn vom Fuße der ziemlich steil abfallenden Hänge erstreckt sich bis zum Meere hin nur eine mehrere Meilen breite, öde Sandwüste. Um deren trostloses Bild noch zu vervollständigen, ward jetzt auch das in der Nähe des Ufers zwischen Rissen eingekerkerte Braak des Bremer Dprs. „Marsobrunner“ sichtbar, der, wenige Jahre zurück, auf seiner ersten Fahrt hier gescheitert war.

Schon am frühen Morgen, noch ehe wir den Sinai sahen, hatten wir, dicht hinter Suez, eine jener sagenumwobenen Stellen aus der biblischen Geschichte passirt. Soll es doch dort gewesen sein, wo sich vor tausenden von Jahren die Wogen des Rotes Meeres vor Moses und den Kindern Israels theilten und ihnen trockenen Durchzug gewährten, während sie über dem Heere Pharaos zusammenschlugen und es bis auf den letzten Mann verschlangen.

Uns war das Rote Meer freundlich gesinnt. Die recht empfindliche Kühle, ja Kälte, die in dem sonst so heißen Suez geherrschte, war längst wieder milden Frühlingslüften gewichen. Den Tag über zeigte das Thermometer 17 Grad, und der Aufenthalt auf Deck wurde zu einem wunderbar erquickenden.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Neende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 4. Febr. Der Feuerm. May a. D. bisher außerordentlicher Werftmaschinenist ist zum etatsmäßigen Werftmaschinenist ernannt worden.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Der Dampfer „August Bah“ ist nach beendeter Dockung aus Hamburg hier eingetroffen und wird binnen Kurzem seine Fahrten wieder aufnehmen.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Die Fiehungen zur II. Klasse der 198. Lotterie finden statt am 11., 12. und 14. Februar. Ablauf der Erneuerungsfrist 7. Februar, Abends 6 Uhr.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 3. Febr. Die großherzogliche Staatsregierung hat sich den vom Verlande der Handels- und Gewerbevereine aufgestellten Gesichtspunkten, die ihn zur Ansicht bestimmten, daß die Errichtung einer Handels- und Gewerbekammer für das Herzogthum zweckmäßig sei, nicht angeschlossen, sondern mitgetheilt, das eine Handwerkskammer ins Leben treten werde. Daneben ist die Bildung einer Handelskammer für das Herzogthum vorgesehen, zu deren Begründung der erwähnte Verband demnächst auf ministerielles Erfordern seine Vorschläge machen wird.

Aurich, 1. Febr. (Strafkammer.) Der Viehhändler Moses David de Bries und dessen Bruder, der Viehhändler Samuel, gen. Siegfried de Bries, beide zu Leer, haben seit Jahren in Leer und im Inlande zusammen Viehhandel getrieben. Trozdem sie einen Jahresumsatz von etwa 80 000 bis 100 000 Mk. hatten, waren sie in das Handelsregister nicht eingetragen. Auch wurden von ihnen weder Handelsbücher geführt, noch Bilanzen ihres Vermögens gezogen. Am 13. November v. J. stellten sie ihre Zahlungen ein und geriethen in Konkurs. Den Anstoß zum Konkurs hat ein angelegener Verlust einer Brieftafche mit einem Geldbetrage von 18 000 Mk. seitens des Siegfried de Bries gegeben. Verschiedene Geschäftskunden sind indeß der Meinung, daß der angegebene Betrag nicht verloren, sondern von den Gebr. de Bries unterschlagen ist, und soll ein diesbezügliches Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft noch anhängig sein. Gebr. de Bries stehen daher unter der Anklage, zu Leer in den Jahren 1892 bis 1897 als Schuldner, welche ihre Zahlungen eingestellt haben und über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist: a) es unterlassen zu haben, Handelsbücher zu führen, deren Führung ihnen gesetzlich oblag, und das geführte Buch so unordentlich geführt zu haben, daß es keine Uebersicht ihres Vermögens gewährte, und b) es gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches zu ziehen. Die Angeklagten sind geständig, erklären aber, daß ihnen die angezogenen gesetzlichen Bestimmungen unbekannt, sie auch als frühere kleine Schlichter nicht im Stande gewesen sind, Geschäftsbücher führen zu können. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte das Gericht gegen jeden Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen.

Leer, 3. Februar. In der letzten Nacht hat der Sturm noch an Stärke zugenommen, er kommt jetzt aus nordwestlicher Richtung, sodas Hochfluth unvermeidlich war. Um 9 Uhr war das Wasser bereits bis zur Börse gestiegen und die Anwohner des in der Nähe der Leda gelegenen Straßen trafen ihre Vorsichtsmaßregeln. Gegen 10 Uhr stand die Pferdemarktstraße theilweise unter Wasser, über die Leerorter Chaussee brandeten wilde Wogen und der Südhammrich bot vom Plynberge aus den Anblick einer großen, tobenden Wasserwüste mit schäumenden Wogenköpfen. Ueber den Nessedamm spülte schon um halb 10 Uhr das Wasser hinweg. Kurz nach 10 Uhr flaute es glücklicherweise ab und gegen 12 Uhr hatte das Wasser bedeutend abgenommen.

Bremen, 3. Febr. Der Nordd. Lloyd hat den Zwischenfahrpreis nach Newyork für Postdampfer auf 150 Mk. erhöht. Dieser Preis tritt der „Wes.-Ztg.“ zufolge sofort in Kraft.

Bremen, 2. Februar. Seit heute Nachmittag ist die telephonische Verbindung zwischen Bremen und Berlin gestört, wahrscheinlich in Folge von Sturmbeschädigungen. Uebrigens sind auch in der Stadt manche telephonische Verbindungen durch den Sturm erschwert worden.

Bremen, 3. Februar. Verhaftet wurden ein 19jähriger Arbeiter von hier und ein 20jähriger Arbeiter aus Hastedt, die vor einigen Nächten am Osterdeich einen jungen, hier unbekanntem Kellner, mit dem sie vorher mehrere Lokale besucht hatten, niederwarfen, ihn durch Faustschläge betäubten und ihm dann ein Portemonnaie mit 20 Mk. abnahmen. Nachdem der Verbaute wieder zur Bewinnung gekommen war, zeigte er den Vorfall an und es gelang bald, die beiden schon vorbestraften Straßenräuber zu ermitteln und zur Haft zu bringen.

Hannover, 2. Febr. Am Spätnachmittag kam hier unter heftigem Regen und Hagelschauern ein starkes Gewitter zum Ausbruch.

Hannover, 2. Febr. Zur 550jährigen Jubelfeier des Aeneas I prangt das Schulgebäude am Georgsplatze in festlichem Schmucke. Um 11 Uhr hatte sich eine stattliche Zahl ehemaliger und jetziger Schüler im Livolsaale versammelt, und außerdem viele Gäste, von denen wir nach dem „H. C.“ u. a. nennen die Herren Oberpräsident Graf zu Stolberg, Oberpräsident a. D. v. Bennigsen, Geh. Regierungsräthe Dr. Biedenweg und Dr. Breiter, Stadtdirektor Tramm, Bürgermeister Lichtenberg, Justizrath Bojunga, Abt Dr. Uhlhorn, Vertreter der Universtität Göttingen, ferner der hiesigen und mehrerer auswärtigen höheren Schulen. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt, die Galerien wiesen auch eine größere Anzahl Damen auf. Herr Direktor Capelle hielt die Festrede. Er schloß mit hoffnungsvollen Worten für die Zukunft. Oberpräsident Graf zu Stolberg sprach namens der Staatsbehörden die Glückwünsche für die Schule aus und theilte bei Beginn seiner Rede mit, daß der Kaiser in Anerkennung der hohen Bedeutung der Feier dem Direktor Dr. Capelle den Adler der Ritter des königlichen Hausordens vom Hohenzollern, dem Professor Freyer den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Oberlehrer Wortmann, das Prädikat Dr. fessor verliehen habe. Geheimer Regierungs- und Schulrath Dr. Breiter beglückwünschte die Schulmänner namens des Provinzialschulcollegiums und überreichte die Auszeichnungen an die drei genannten Herren. Stadtdirektor Tramm verlas ein Glückwunschsreiben und machte die Mittheilung, daß die Stadt zur Erinnerung an die Jubiläumfeier zum Schmuck des Schulgebäudes die Sandsteinstatuen der Geistesheroen Goethe und Alexander von Humboldt gestiftet habe. Namens der Bürgerschaft der Stadt sprach der Bürgerworthalter Justizrath Bojunga der Schule die Glückwünsche aus. Eine Deputation der Universtität Göttingen, bestehend aus den Professoren Geh. Justizräthen Frensdorff und v. Bar und Knole, überreichte eine Adresse in lateinischer Sprache. Glückwünsche wurden von vielen Schülern u. s. w. dargebracht. Auch die übrigen Festlichkeiten fanden eine große Theilnahme.

Vermischtes.

—* Berlin, 1. Febr. Mit dem am Sonnabend in den Prunksälen des Königl. Schlosses abgehaltenen Ball wurde der

Reigen der für diesen Karneval in Aussicht genommenen Ballfeste bei Hofe eröffnet. In Bezug auf äußeren Glanz und Pracht unterschied es sich kaum merklich von seinen Vorgängern. Als die drei bekannten Schläge mit dem Marschallstabe des Oberhofmarschalls ertönten, verstumte die Konversation. Als bald erschien die Ehe des königlichen Pagen, die Hofpagen. Als erstes Paar trat die Kaiserin, geführt vom Könige von Württemberg, in den Weißen Saal, gefolgt von dem Kaiser, der die Großherzogin von Hessen führte. Der Kaiser hatte die rothe Paradeuniform der Leibgarde-Husaren angelegt, mit dem Pelz über die Schulter, dazu das breite Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, das auch von der Kaiserin getragen wurde. Die hohe Frau erschien in wunderbarer Toilette von weißem Atlas, die ganz und gar von Gold- und Silberstickerei strahlte; die Schleppe war von rosa Atlas, dieser gleiche Stoff zierte die weiße Taille am Ausschnitt. Von der Taille bis zum Saum des Kleides lief vorn eine Bahn von weißem Stoff herab. Das Haupt krönte ein Diadem von Brillanten; mehrreihige Ketten dieser Edelsteine umschlossen den Hals, und Agraffen und Rosetten gliederten am Ausschnitt der Robe und auf der Brust; an der linken Seite funkelte der Brillantknoten des Schwarzen Adlers. Der König von Württemberg trug wie der Kaiser als zweiter Chef des Leib-Garde-Husaren-Regiments dessen Galauniform, die Großherzogin von Hessen eine lila Atlasrobe mit Garnirung von rothem Sammet an der Taille. Der Großherzog von Hessen, der die Uniform des 1. Garde-Regiments angelegt hatte, führte die Prinzessin Heinrich von Preußen, die ganz in weißen Atlas mit Schleppe von Silberbrokat gekleidet war. Im Zuge erschienen weiter Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold; letztere trug eine bunte Damastrobe, die mit kirchrothem Sammet garnirt war, ferner folgten Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, diese in mattrosa Robe mit dunkelrother Sammetgarnitur, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt, die eine kostbare Toilette von rothem Sammet mit Zobelbeiz gewählt hatte, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, wela' letzterer die Tochter des Königs von Württemberg, Prinzessin Pauline, eine vielbewunderte Erscheinung, führte, die ganz von weißer Seide umhüllt war. Während alle fürstlichen Damen einen sehr reichen Schmuck von Brillanten trugen, hatte Prinzessin Pauline ihr Haar nur mit einzelnen Brillanten geschmückt; an der linken Brustseite war ein Bouquet von dunkelrothen Rosen befestigt. Weiter erschienen Erbprinz und Erbprinzessin von Hohenzollern, diese in mattweißer Toilette, Prinz und Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, letztere in frohgelber Atlasrobe, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, welche Kleid und Schleppe von mattrosa Stoff gewählt hatte, u. s. w. Fürstin Pleß trug eine überaus prächtige Toilette, deren Farbe von Gelb zu Grün hinüberfärbte, und die sehr reich mit Pelz besetzt war, dazu einen sehr kostbaren Brillantschmuck. Fürstin Ferdinand Radziwill war in lila Atlas erschienen, ihre Tochter, Prinzessin Margarethe, in rosa Seide. Die Gräfin v. Görz war ganz in weißen Atlas gekleidet, die Fürstin zu Lynar in eine Robe von lila Atlas. Den Ball eröffneten die beiden Vortänzer, Prem.-Lieut. Frhr. v. d. Goltz vom 1. Garde-Regiment und der Hofdame der Kaiserin, Gräfin Wassewitz, und der Lieutenant Graf zu Dohna vom Regiment Garbes du Corps mit Fräulein v. Wallenberg. Nach mehreren Rundtänzen wurde Menuet à la reine getanzt. Mehrere Kolonnen von Tänzern und Tänzerinnen nahmen vor dem Thron Aufstellung, machten ihren Throngruß, und nun begann jener albanesische Tanz von langamer, abgemessener, feierlicher Bewegung. Auch der großartige Schlusztanz zog das allgemeinste Interesse auf sich, zumal auch die Prinzen und Prinzessinnen sich angeschlossen hatten.

—* Frederikshavn, 2. Februar. Der Kieler Dampfer „Emma“, mit Kohlen nach Wismar bestimmt, ist gestern Abend hier eingelaufen. Der Dampfer ist Montag Mittag westlich Hantsholm von einer starken Sturzwelle getroffen, die bedeutenden Schaden zufügte. Der dritte Offizier Gerlach ist getödtet; ein Matrose verlor drei Finger.

—* Charlton, 2. Febr. In den Kohlenbergwerken in Motiejew hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Bis jetzt sollen 90 Bergleute als Leichen herausgebracht worden sein; 48 werden noch vermisst.

—* Ein eigenartiger Fall von Starrkrampf ist in Neudingen, einem Dörfchen des Schwarzwaldboramar's Tullingen, aufgetreten, welcher geeignet ist, die Aufmerksamkeit der medizinischen Welt auf sich zu lenken. Ein Schulmädchen Namens Johanna Mattes befindet sich nämlich schon 167 Tage in starresichigem Zustande und hat während dieser Zeit nicht die geringste Nahrung erhalten können. Außer fortschreitender Abmagerung und auftretenden krampfartigen Zuckungen sind besondere Erscheinungen nicht wahrnehmbar geworden. Universitätsprofessor Dr. Liebermeister von Tübingen hat nunmehr den Fall in Augenschein genommen. Seine Aufforderung, zur Beobachtung der interessanten Kranken dieselbe der Klinik anzuvertrauen, scheiterte wie vorhergegangene derartige Rathschläge an der Querköpfigkeit der Eltern.

—* Von ihrem Korrespondenten in Haiti erhält die „Post“ unterm 10. Jan. folgendes Schreiben: S. M. S. „Geier“ ist am 8. d. M. unter dem üblichen Salut hier eingelaufen. Der deutsche Geschäftsträger Graf Schwerin begab sich sofort an Bord. Ob es nun ein Zufall ist, oder das Eintreffen des „Geier“ einen gelinden Druck ausgeübt hat, jedenfalls hat das haitianische Gouvernement am Tage vor der Ankunft des deutschen Schiffes eine schon seit langer Zeit schwebende deutsche Reklamation auf der Legation bezahlt. Diplomatische Verhandlungen mit Haiti verlaufen ohne den dazu nöthigen Druck drohender Geschütze stets im Sande. Deutschland, das bisher mit seinen Forderungen stets hinter anderen Nationen marschirte, steht für heute im Vordertreffen. Ob die Amerikaner und Franzosen noch etwas in der haitianischen Staatskasse vorfinden werden, ist bei den momentanen Zuständen mehr wie unwahrscheinlich. Der Geldstock, der den Bankerott mit sich reißt, ist im Rollen, und es ist nichts vorhanden, das ihn auf seiner Bahn aufzuhalten im Stande wäre. — In der Nacht vom 9. auf den 10. Januar hat man versucht, die Privatwohnung des Grafen Schwerin in Brand zu setzen. Es liegt eine regelrechte Brandstiftung vor. Das ganze haitianische Gouvernement ist auf den Weinen und natürlich in größter Aufregung. Ueber die Einzelheiten dieser Brandstiftung theile ich Ihnen Folgendes mit: Man hatte die Treppen und Gallerie, welche die Wohnung des Grafen mit dem hinter dem Hause liegenden Garten verbinden, mit Petroleum angestrichen und angezündet. Dann stellte man in einen Keller, der unter der vorderen Treppe und Gallerie sich befindet, einen großen mit Federn gefüllten Korb, der ebenfalls mit Petroleum getränkt war. Auf diese Art wäre dem Grafen und der Gräfin jeder Ausgang aus dem Hause versperrt worden und nur Rettung durch die Fenster aus der ersten Etage möglich gewesen. Zum Glück erhob sich der beim Grafen bedienstete Burche, als er um 3 Uhr Nachts Geräusch und Knistern hörte, sah den Feuerchein und weckte sofort den Grafen und seine Gemahlin, deren vereinten Anstrengungen es, Gott sei Dank, gelang, den Brand zu löschen. Die ganze Anlage der Brandstiftung zeugt von einer Vöberei, die ihzagelossen sucht. Ob die Angelegenheit zu diplomatischen Verwickelungen führen wird, kann ich heute nicht sagen.

Für alle Fälle liegt ja draußen auf der Rhede S. M. S. „Geier“, „Gneifenau“ und „Charlotte“ treffen morgen in Aux-Cazes, einem südlichen Hafen der Republik Haiti, ein, so daß wir wohl ohne Sorge sein können. Es ist noch unbestimmt, welche Schritte Graf Schwerin unternehmen wird. Es dürfte jedenfalls notwendig werden, daß man in seine Privatwohnung und eventuell auch in die deutsche Legation eine Wache des deutschen Kriegsschiffes legt, um solchen Vubensstreichen vorzubeugen. Im Brandstiftung ist die Bevölkerung hier Meister, davon die zahlreichen Ruinen in der ganzen Stadt und auch das letzte Feuer vom 29. Dezember. Mit fünf Dollar sind hier leicht Bagabunden gefunden, die für diese Summe selbst zum Mord schritten.

Unwetter.

—* Plymouth, 2. Febr. Letzten Nachrichten zufolge scheint der Menschenverlust doch groß zu sein, da von 63 Personen, die sich an Bord des „Channel Queen“ befanden, nur 13 bisher amtlich als gemeldet wurden. Die Passagiere waren fast ausschließlich französische Zwiebelverkäufer aus St. Brieuc.

—* Newyork, 2. Febr. Bei dem Schneesturm, der die Neu-England-Staaten heimgesucht hat, sollen auch viele Menschen auf dem Lande und auf dem Meere um's Leben gekommen sein. In Boston hat der Sturm das Feuermeldesystem beschädigt. Gestern Abend haben in Boston und in den Vorstädten überall Brände gewüthet. An den Neu-England-Küste sollen 36 Personen, darunter 33 Seelente, umgekommen sein.

—* Ein entsetzliches Schneegestöber, das dem orkanartigen Schneesturm vom 12. März 1888 ähnlich war, hauste in Newyork und New-England. Es deckte Straßen und Bahnhöfen, begrub Eisenbahnzüge und war ganz besonders heftig in Boston, das vollständig von allem Verkehr abgeschnitten ist. Die Straßen sind vom Schnee gesperrt. 200 Pferde kamen um, indem sie über die Leitungsdrähte der Straßenbahnen sprangelten und niederstürzten. Die Kadaver liegen noch unverföhrt mitten auf den Straßen.

Der Februar.

„Februar bringt Fastnachtstanz, Kartenspiel und Mummenschanz.“ Die heidnischen Griechen und Römer hatten ihre Bacchanalien und das Wolkfest, die Bewohner von unserm Vaterlandes unwirthbarem Urwaldern wilde Opfertänze und Trinkgelage, die um die Zeit der Winterjonnennende ihren Höhepunkt erreichten. Solche Feste erschienen im Wechsel mit andern, deren Grundbestimmung Ernst und Traurigkeit war. Es ist eine Zeit des Weinens und des Lachens, eine Zeit des Klagens und eine Zeit des Tanzens!

Fröhlich zu sein, wenn bange Sorge vorübergezogen ist, oder sich noch einmal sorgloser Freude hinzugeben, wenn eine länger dauernde Zeit ernster Arbeit andrückt, entspricht ganz dem menschlichen Wesen. So suchte man sich schon von Alters her im Voraus schadlos zu halten, wenn die vom Aschermittwoch bis Ostern dauernde Fastenzeit nahte, in der strenge Enthaltensamkeit von dem Genuße des Fleisches und von allen rauschenden Vergnügungen eines jeden erste Pflicht war; in den vorausgehenden Wochen schlürfte man den Becher der Lust noch einmal in vollen Zügen aus.

Die alten Römer feierten im Februar das jährliche Reinigungs- und Sühnfest, durch das sie die Seelen der Abgeschiedenen zu veröhnen hofften, damit sie im übrigen Theile des Jahres von den Rachezügen der abgesehenen zürnenden Geister verschont blieben. Man zündete Fackeln an, verbrannte Schwefel und Harze, durchräucherte damit die Häuser und warf die Fackelreste und die Asche in fließende Gewässer.

Unsere Vorfahren hatten den Februar der Erdenmutter Hertha geweiht. Der deutsche Name Hornung will ihn zum Unterschiede vom Januar mit seinem hornartigen Froste als den milderen von beiden kennzeichnen. So mancherlei Ueberglaube knüpfte sich an einzelne Tage. Am St. Blasiusstage (3) soll ein Spaziergang in die freie Natur von wunderbar heilkräftiger Wirkung für Hals- und Lungenkrankte sein. Diejenigen, die dem Zahnarzte fern bleiben wollen, müssen sich an die heilige Apollonia am 9. Februar wenden. Das Rigen des Zahnfleisches mit einem Nagel an diesem Tage verbräunt alle Zahnschmerzen auf mindestens ein Jahr. Auch einen ausgesprochenen Unglücksterz giebt es in diesem Monate; es ist der 14., der Namenstag des heiligen Valentin. Wer seine Hoffnung auf eine Lotterie setzt, mag sorglich zum Losziehen diesen bösen Tag meiden; der 22. Februar, St. Petri Sühlfest, ist ihm hold. Junge heirathslustige Mädchen, die vom heiligen Andreas oder in den Zwölfnächten schnöde im Stiche gelassen wurden, werfen am 22. Früherer und grüne Kränze, aus Immergrün gewunden, in fließendes Wasser, verbinden sich die Augen und fischen nun nach einem Kranze. Wohl ihr, die einen grünen findet, das untrügliche Zeichen der baldigen Erfüllung ihrer Herzenssehnsucht!

Wie in jedem Monate, so achtet auch im Hornung der Landmann auf zahlreiche Wetterregeln, die ihm werthvoller als alle Sternwarten-Berichte sind: Auf sehr warmen Januar folgt meist kalter Februar. — Die weiße Gans (Schnee) im Febr. brüht Segen fürs ganze Jahr. — St. Dorothee (6.) bringt den meisten Schnee. — Wenn's friert auf Petri Sühlfest (22.), frierts noch vierzehnmal heuer. — Wenn im Hornung die Mäcken schwärmen muß man im März die Ohren wärmen. — Heftige Nordwinde im Februar melden ein fruchtbares Jahr; wenn Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. — Die Kage, die in der Hornungssonne liegt, im März sich hinter den Dien schmiegt.

Litterarisches.

Die Flamingojagd im Sudan beschreibet ein Afrikafesender in dem soeben ausgegebenen 14. Heft der bekannten illustrierten Familien-Zeitschrift „Für alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Berlin W. Preis des Vierteljahrsheft 40 Pfg.) in ausführlicher und anschaulicher Weise. In demselben Heft finden wir neben den beiden hochinteressanten Romanen „Das Gold des Westmorland“ von Woldegar Urban und „Auf der Jagd nach dem Glück“ von Anton Andrea, eine spanische Novelle „Santa Madona“ von Robert Kraft, eine Reihe von zum Theil reich illustrierten Artikeln über den Brand in der Londoner City, Peter Verdes-Ombius, Wie man sich Vigilanten erzeht. Humorige Anekdoten, amüsante und diverse kleinere Artikel über hauswirthschaftliche und gewerbliche Nützlichkeiten. Aus dem reichem Bilderreichthum haben wir nur hervor die bunten Wiedergaben der Gemälde „Auf dem Sühlfestball“ von Bruno Willehm und „Am Neujahrs-morgens“ von William Kane, die Goldschmiedeproduktion von „Des Christbaums Ende“ von O. Pils, „Verbreitung französischer Fahnen auf dem Rückzuge aus Russland 1812“ von A. von Koffat, „Sein Bild“ von Hugues Billiam's, „Sonnenaufgang auf Capri“ von A. Lau. Die ungemein reiche Ausstattung, die der Verlag von „Für alle Welt“ für diese zum ersten Familienblatt gewordene Zeitschrift aufwendet, ist der Dank für die bereits ins Riesige gewachsene und sich immer noch mehrende Abonnentenzahl.

Als dritter Band des hiebsigen Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ erschien: „Zehn von Wardenberg. Berliner Zeit- und Charaktergemälde aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts“ von Prof. Dr. J. W. Otto Richter (Otto von Wolken). 5 Bogen. Preis gebunden 5 Mk., elegant gebunden 6 Mk. Der „Verein für Bücherfreunde“ bleibt auch in diesem sehr empfehlenswerthen Buch mit bestem Wohlwollen Grundfay getreu: nur gute deutsche Werke deutscher Schriftsteller seinen Mitgliedern zu liefern; „Zehn von Wardenberg“ ist ein vorzügliches Werk in hohem Grade geeignet, in feiner Weise das jetzt lebende Geisteslicht mit unserer Vorseit genauer bekannt zu machen.

Bekanntmachung.

Lieferung von Geschoßtransportkasten und zwar: 242 Stk. 26 cm Geschoßtransportkasten, 48 " 15 " do.

Termin: 8. Februar 1898, Nachmittags 3 Uhr. Bedingungen und Zeichnungen, sowie fertige Probekasten liegen beim Depot aus; erstere können auch für 0,50 Mk. und die Zeichnungen für 0,60 Mk. pro Exemplar abgegeben werden.

Angebote sind mit der Aufschrift „Geschoßtransportkasten“ bis zum vorgenannten Termin portofrei einzusenden. Wilhelmshaven, den 31. Jan. 1898.

Marine-Artillerie-Depot Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Das domänenfiskalische Garten- und Weideland zur Größe von 1,3999 ha, südlich am Ems-Jade-Kanal und neben den Schließlagerplätzen belegen — bisheriger Pächter Kaufmann L. Janßen — soll nochmals für die Zeit vom 1. Mai 1898 bis dahin 1904 zur Verpachtung ausgeteilt werden, und zwar am

Montag, den 14. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst. Wilhelmshaven, den 3. Febr. 1898.

Der Kgl. Domänen-Rentmeister. Deneke.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltes des Maurers Johannes Wahrens, geboren am 9. November 1874 zu Uineburg, zuletzt wohnhaft gewesen zu Bont, gegen den eine Geldstrafe beizutreiben ist, wird ersucht.

Feuer, den 1. Februar 1898.

Großherz. Amtsgericht, Abth. III. Meher-Solzgräbe.

Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Arbeiter August Eiben zu Schaar gehörigen, zu Neuender-Utengroden belegenen

Land-

Häuslingsstelle

III. Pflanzerei

bestehend in einem Wohnhause mit 47 ar 25 qm Haus-, Hof- und Gartengründen, steht zweiter Termin auf

Montag, den 7. Febr. d. J.,

Abends 7 Uhr,

in Bruns Gasthof „Zum grünen Hof“ in Schaar an.

Einem Gärtner oder Milchhändler ist die Bestigung zum Ankauf sehr zu empfehlen. Ein großer Theil des Kaufpreises könnte dem Käufer auf Wunsch gegen übliche Zinsen belassen werden.

Sollte in diesem Termine ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann wird die Bestigung zum Antritt auf den 1. Mai d. J. auf 3 bzw. 6 Jahre, Abends 8 Uhr, am selben Tage, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Neuende, den 27. Januar 1898.

H. Gerdes,

Auktionator.

Die von Herrn Bäckermeister J. B. Harms benutzte

Bäckerei,

Bant, Oldenburgerstr., ist auf Mai d. J. zu vermieten. Näheres bei

H. Rithemann, Bant.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räum. Stagenwohnung mit abgeschl. Korridor, 2 Keller und etwas Gartenland.

M. Switkowski, Bant, Sedieffstr. 1 (vis-à-vis der kath. Schule.)

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Mai 3- und 4räumige Wohnungen mit abgeschl. Korridor.

H. Grube, Neubremen,

Mittelstraße 20.

Zu vermieten

zwei 3räum. Oberwohnungen, eine sofort und eine auf 1. Mai.

J. Dieks, Neubremen,

Grenzstraße 64.

Zu vermieten

zwei Wohnungen. Eine in der Mittelstr. 18, 1 Exp. hoch, 4 Räume. 2 Stuben, Schlafstube, Küche, Stall und Keller. Die andere Börsestr. 3, 1 Exp. hoch, 3 Räume, Stube, Schlafstube, Küche, Stall und Keller.

H. Th. Siems, Neubremen, Börsestr. 3.

Zu vermieten

ein Kohlenschuppen mit oder ohne Wohnung per sofort oder später in bester Lage. Schienenstrang liegt unmittelbar vorm Schuppen.

L. Sandmeyer,

Lückners Nachf., Bant.

Zu vermieten

eine 4- oder 5räumige Wohnung, Roon- und Luisenstr.-Ecke, mit Wasserleitung und Zubehör.

Näh. Kaufmann Farms daselbst.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine vierst. Unterwohnung.

Tonnbeich, Karlsruhstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 3räum. Oberwohnung, Preis 114 Mark (preußisch.)

H. Lührs, Kopperhöfen, Bismarckstr. 41.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder früher eine 3räum. Unterwohnung mit Keller, Stall und Gartenland.

Georg Süßen,

Bant, Genossenschaftsstraße 11.

Zu vermieten

zum 1. Mai 3räum. Wohnung, mit oder ohne K. Werkstat.

Verl. Börsestraße 6.

Zu vermieten

verfügungshalber eine schöne 4räumige Stagenwohnung.

H. Eilers, Müllerstr. 12.

Zu vermieten

3. 1. Mai 3- u. 4r. Wohnungen, ohne und mit abgeschl. Korridor in der verl. Börsestr. und Grenzstr.

Verl. Börsestraße 4, im Laden.

Zu vermieten

zum 1. März cr. ein möbliertes Zimmer.

Mengers, Bismarckstr. 28, I., am Park.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine Unterwohnung.

Vapenberg, Börsestr. 40.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine 5räumige Stagenwohnung mit Wasserleitung und sämtlichem Zubehör.

Roonstraße 110.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.

Mateling, Roonstraße 86.

Zu vermieten

eine 3räum. Wohnung, 1. Etage, zum 1. April oder später an ruhige Bewohner.

Wallstraße 14.

Wohnungs-Gesuch.

Eine 3räum. Wohnung, möglichst mit Wasser, von ruhigen Bewohnern per 1. Mai gesucht. Off. mit Preis unter L. M. 10 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann

sucht zum 15. Februar ein möbli. Zimmer, mit auch ohne Schlafstube. Offerten unter „Nr. 100“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen

ein wenig gebrauchtes Fahrrad.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein junger Mann,

22 Jahre alt, sucht zum 1. April eine anderweitige Stellung am Comptoir. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gesl. Offerten erbeten unter M. D. Nr. 2 an die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne Bismarckstr. 18a ein

Schuhwaaren-Geschäft,

verbunden mit mechanischer Reparatur-Werkstatt und Anfertigung nach Maß unter Berücksichtigung etwaiger Fußleiden.

Als Fachmann und durch gute Verbindung mit ersten Fabriken bin ich im Stande, nur allerbeste Waaren preiswerth liefern zu können.

Hochachtungsvoll

H. Eilers, Schuhmacher.

Zur Aufklärung!

Auf vielseitige Anfragen mache ich meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, dass ich nicht nur die Siegel-schen Patent-Pianos, sondern auch Instrumente aller erstklassigen Firmen führe und die schnellste Lieferung zu Fabrikpreisen spesenfrei übernehme.

A. Graul, Gökerstr. 4.

Gas oder Elektrizität?

Eine Studie über das wirthschaftliche Konkurrenz-Verhältniss zwischen Gas und Elektrizität auf den Gebieten der Licht-, Kraft- und Wärme-Versorgung und des Bahnbetriebes. Von Franz Schäter.

Preis 1 Mark.

Ball-Schuhe

von 2.50 an, weisse Turn-Schuhe von 2.50 an,

J. G. Gehrels.

Zu verkaufen ein Paar große echte japanische Vasen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

3 Kanarienhähnen,

8 Kanarienneibchen, vorjährig, wegen Aufgabe der Zucht sehr billig zu verkaufen. Ebendasselbst ein grauer sprechender Papagei, billig.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zwei zugfeste Pferde

stehen zum Verkauf.

Petersstraße 41, parterre.

Kaufe

Bierflaschen.

H. Sosath, Bismarckstr.

Sofort gesucht mehrere gewandte

junge Leute

zum Wurfverkauf.

H. Zisch, Banterstr. 12.

Anzuleihen gesucht Mark 200-400 gegen gute Sicherheit. Offerten unter H. J. 20 an die Exped. d. Blattes.

Zu kaufen gesucht ein Sopha und einige Sessel. Offerten mit Preisangabe unter R. Sch. an die Exped. d. Bl.

Tücht. Kesselschmiede

erhalten sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

Julius Telge, Oldenburg, Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede.

Ein jung. Mädchen

(Oldenburgerin) sucht Stellung zum 1. März als Stille der Hausfrau, am liebsten in einem Privathause. Offert. u. K. P. an die Exped. d. Bl.

Ein jung. Mädchen

von auswärts, Verkäuferin, welches auch Schneidern versteht, sucht zum 1. März Stellung. Offerten unter V. S. an die Exped. d. Bl.

Jg. Mädchen, die das Schneidern, Zeichnen, Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden.

M. Wahl, verl. Börsestr.

Eine zuverl. Köchin, welche auch Hausarbeiten übernimmt, sowie ein kräft. Knecht von 16 bis 18 Jahren finden lohnende Stellung in

Neumann's Feinwäscherei, Karlsruhstr. 5.

Gesucht

zwei tüchtige Schuhmachergesellen, selbstständige Arbeiter, auf sofort für dauernde Arbeit und guten Lohn.

Joh. Holthaus, Neuestr. 11.

Suche

zum 1. Mai ein kräftiges ordentliches Hausmädchen.

Schmidt, Bantermühle.

Suche

zum Ausgang April oder Ausgang Mai einen oder mehrere Abnehmer für 5-600 Liter Milch täglich. Abnehmer wollen sich melden bei

J. S. Girlich, Gastwirth,

Dooßfel.

Guten Mittagstisch

zu 60 Pfg., sowie reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Empfehle ff. hiesige Biere sowie Bier aus der Freiherl. Zuger-schen Brauerei zu Nürnberg.

Elsässer Hof.

(H. Schramm, Deconom.)

Verloren

in der Roonstr. ein grünes Portemonnaie mit Inhalt und Schlüssel. Abzugeben

Rnoerstraße 7, II. r.

Empfange von jetzt ab wöchentlich größere Transporte

nordamerikanischer, dänischer und holsteinischer

Pferde

und bemerke, daß ich stets ca. 80 Pferde zur Auswahl in meinen Stallungen stehen habe.

L. Düring, Bremen,

Heerdenhofssteinweg 39, Fernsp. 1385.

Direkt aus dem Oberbrüche, wo d. Gänse-malt zu Hause ist, offerire meine i. all. Zeit-Deutschlands u. so groß. Beifall aufgenomm.

Gänsefedern

Nicht II. oder III. Qualität, nicht werthl. Gemisch v. Hähner, Gänse- u. Wildfed., sondern Primawaren liefere ich, die in meiner Bestfederal, nebst Wäschezeit, gereinigt u. entfeuchtet werden. Preise u. 3/8. Gänse-schärfedern, wie sie gerührt werden, 1.50, außerrichte nur II. Fed. mit Puppen 2. Mg. ganz kleine weiße Federchen, äußerst voll-dannig, vorzügl. Dredelbed. 2.65, gereinigte Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.-, 3.50 Mk. Halbdaune, blendend weiß, sehr saub. gereinigt, vom Schäumen des Schäume 4.00, Daunen weiß 4.50 u. 5.50 Mk. Nur die gr. Massenstücke direkt vom Produzenten, die gering. Vertriebskosten auf dem Lande, sowie d. vorzügl. Einrichtung mein Fabrik, die in ihrer Größe u. reichlich. Vollkommenheit einzig im Oberbrüche d. Reich, ermöglichen diese Federchen, aber selten zu Preise. Kein Risiko. Bedenken kann vorher mit verschickert sein, daß er nur reelle Ware erhält, die er nach 8 Tagen noch umtauschen od. zurückgeb. kann.

KROHN, Lehrer a. D., ALFREETZ (O. Oberbrüche)

Empfehle frische

Bauern-

Tafelbutter

in Postkolli 9 Pfd. zu 8 Mk.

Eduard Rademacher

in Steedesdorf.

Heinr. Dirks

Hamburg, Verbindungsbaug 4.

Export- und Schiffs-Anrüstungs-Geschäft.

Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schütztruppe.

Specialität: Mess- u. Kantinen-Ausrüstung.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 8-12 Uhr im Hotel „Banter Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,

Oldenburg.



„Tonhalle“, Ostfriesenstrasse.

Vorläufige Anzeige!

Der diesjährige

Elite-Wiener-Masken-Ball

findet am

Donnerstag, den 17. Februar,

statt. Karten für maskirte Herren 3 Mk., für maskirte Damen 2 Mk., für Zuschauer 1 Mk. sind nur in der „Tonhalle“ zu haben.

Alles Nähere durch die am Sonnabend, den 5. Februar, erscheinende Karnevalzeitung.

Hochachtungsvoll

H. Willmann.



Für Zahnleidende

bin ich zu sprechen.

an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr,
an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

ach Bestimmung Seiner Exzellenz des Herrn Ministers des Innern findet die letzte Ziehung der

Schlesischen Lotterie

am 7., 8. und 9. Februar 1898

in Görlitz statt.

Grösster Gewinn im günstigsten Fall Werth Mark

Elne Viertel Million.

Original-Loose zu Planpreisen. Ganze à 11 — Mk. Porto und Liste Halbe à 5.50 Mk. 30 Pf. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden“.

Willkommen

werden allen Damen und Schneiderinnen Vorwerk's letzte, ungemein praktische Neuheiten sein:

Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica“ ermöglicht durch am Rande eingewebte weiche Bändchen ein bequemes Befestigen des Kleiderstoffes und ungemein solides Annähren des Stehkragens auf die Taille.

Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter ist fix und fertig in der gleichen Rundung wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen, sowie ein schnelles Erneuern des Fatters.

In allen besseren Band- und Kurzwaren-Geschäften erhältlich.

Petroleum,

barrelweise, zu Bremer Tagespreisen, Torfstreu in Ballen, à 3.50 Mk., empfiehlt

C. Schmidt, Pant. Fernspr.-Anschl. 75.

Rieler, Dreher, Eisenarbeiter für Schiffbau, Schiffszimmerleute und Tischler für dauernde Arbeit gesucht.

G. H. Thyen Brate.

Reparaturen

an Schirmen, Stöcken, Pfeifen und Cigarrenspitzen werden in meiner Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Sämmtliche Billard-Artikel sind bei mir zu haben.

Schadhafte Elfenbeinbälle werden sauber abgedreht.

A. Eilks, Drechlermeister, am Markt.

Ein Wolsterer sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Die Arbeiten werden billig und sauber ausgeführt.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

100 000 Harmonikas



mit meiner selbst erfundenen, garantiert unzerbrechlichen Central-Claviaturfederung habe ich bereits seit längerer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Zahmwerden meiner neuen Tafelfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter D. R. G. M. Nr. 47462 geschützt. Ich verkaufe für nur 5 Mark! gegen Nachnahme, als besondere Specialität, eine elegante Concert-Zug-Harmonika, mit einer herrlichen, 2-tönigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Klaviatur, 10 Tönen, 40 breite Stimmen, 2 Klappen, 2 Register, brillante Nickelblechlage, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, gutem, hartem Holz mit 2 Doppelbälgen, 2 Subalter, fortirte Holzklappen mit Metall-Gelenkschoner, 55 cm Höhe, Verpackung und Selbstlernschule umsonst.

Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pf. mehr. Nur zu beziehen durch den Erfinder Heinrich Suhr, Neuenrade i. W. Nachweislich ältester und größter Harmonika-Verkand in Neuenrade S. 4., 6-jährige und 2-reihige Concert-Instrumente zu namend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Reparatur-Werkstatt

für Planos, Streich-, Blas- u. Schlag-Instrumente.

Künstlerische Ausführung zusichernd, empfiehlt sich

A. Sraul, Musikinstrumentenmacher, Güterstraße 4.

Gänsefedern 60 Pfg.

neus (s. Reihen) v. Pfg.; Gänsefedern, wie sie von der Gans fallen, Pfg. 1.50 Mk., fertige, haubfreie Gänsefedern Pfg. 2 Mk., böhmische Gänsefedern Pfg. 2.50 Mk., russische Gänsefedern Pfg. 3.50 Mk., böhmische weiße Gänsefedern Pfg. 5.00 Mk. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfg. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) Gustav Lustig, Berlin S., Prinzstr. 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungs-schreiben. Proben und Preis. gratis. Rücksendg. od. Umtausch gestatt.

R. Pape,

Zahntechniker, Bismarckstraße 14. Sprechstunden von 9-1 und von 3-7 Uhr.

Gelegenheitskauf!

Aal in Gelée,

in 1, 1½, 2 und 4 Utr. Dosen, so lange der Vorrath reicht, unter halbem Preis.

E. Freese.

Patent-Brenn-Apparate

verkauft und verleiht

Krebs & Schnäckel,

sowie

Anfertigung von Gegenständen für Brandmalerei und Kerbschnitt.

Wilhelmshavener Kellner-Vereinigung.

Zu unserem am 7. Februar 1898 im Parkhause stattfindenden

Kappenfest,

bestehend in

komischen Vorträgen und Ball, sind Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.

Ab Anfang 8 Uhr.

Herren-Karten à 2,00 Mk. sind im Parkhause zu haben. Damen frei. Kappen sind am Saaleingang zu haben.

Das Festeomité.